21

Jahresbericht

der

Königlichen

Gewerb- und Handelsschule

zu

Fürth in Mittelfranken.

1859/60.

Nebst einem Programm von A. P. Engelhardt: Ueber die Italienischen Mundarten.

Bekannt gemacht bei der öffentlichen Prüfung und Preisevertheilung.

Druck von Julius Volkhart in Fürth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die Italienischen Mundarten.

Oft haben junge Leute, welche sich mit dem Studium fremder Sprachen befassen, die Frage an uns gestellt, ob es denn im Französischen, Italienischen ꝛc. ꝛc. auch solche Dialekte gebe, wie sie in ihrer Muttersprache zu beobachten stets Gelegenheit haben. Um ihnen darüber in wenigstens Einer modernen Sprache näheren Aufschluß zu geben, haben wir uns veranlaßt gesehen, eine kurze Schilderung der Hauptmundarten der Italienischen Sprache, ihre Bedeutung, Entstehung und jetzige Beschaffenheit zum Gegenstande des gegenwärtigen Programmes zu machen.

Die Mundarten sind schon im Allgemeinen als physiognomischer Ausdruck der Individualität der Völker, als Magazin der Volksbegriffe und des Volkswitzes, als schätzbare Fundgruben für die Bereicherung der aus ihnen hervorgegangenen Schriftsprachen, als die Sprache, in welcher die bei weitem größere Menge denkt und fühlt, für Geschichts- und Sprachforscher, für Schriftsteller und Dichter von längst erkannter Wichtigkeit. Insbesondere ist dies aber bei den Volkssprachen Italien's der Fall, weil dieselben nicht nur von den Eingebornen im Verkehr des alltäglichen Lebens ausschließlich gesprochen werden, sondern auch seit Jahrhunderten sämmtlich, einige mehr, andere weniger, von einer großen Anzahl von Schriftstellern bearbeitet worden sind, deren Erzeugnisse, eine ungeheure Menge von Liedern, Gedichten, Parodien, Erzählungen, Theaterstücken u. s. w. der unpopulären eigentlichen Italienischen Literatur gegenüber eine sehr reichhaltige Volksliteratur bilden.

Fragen wir nach dem Ursprunge dieser Volkssprachen, so müssen wir in der Geschichte etwas weit zurückgehen. Schon im alten Rom entstanden nämlich durch die scharfe Trennung der Stände eine Volks- und eine Adelsmundart, welch' letztere zur Schriftsprache wurde, sobald man schriftliche Aufzeichnungen vornahm. Mit der Ausdehnung der römischen Herrschaft über Italien trat ein neuer Gegensatz, der zwischen städtischer und ländlicher Sprache (sermo nobilis urbanus — sermo plebejus, vulgaris, quotidianus, oppidanus, rusticus) hervor. Bis zum Ende des ersten punischen Krieges (241 v. Chr.) war der Unterschied zwischen Schriftsprache und Volksmundart nicht sehr bedeutend; auffallender wurde er im Laufe der beiden folgenden Jahrhunderte, und im goldenen Zeitalter der lateinischen Sprache, zur Zeit des Kaisers Augustus, finden wir in ersterer überwiegenden Einfluß des Griechischen, in letzterer aber schon eine entschiedene Neigung zum Wesen der heutigen Romanischen Sprachen. Während so zwischen beiden Sprachformen eine ungeheuere Kluft sich öffnete, breitete die Römische Volkssprache sich auch in den eroberten Ländern außerhalb Italien's aus, nahm aber überall, wo sie eingeführt wurde, nach der Beschaffenheit des Landes, dem größeren oder geringeren Einfluß, den man der Schriftsprache gestattete, und nach der Sprache der unterworfenen Völker, besonders deren Aussprache, eine andere mundartliche Färbung an. Die Rückwirkung dieser ausländischen Volksmundarten auf die Schriftsprache blieb nicht aus: zu dem sermo rusticus kam der sermo peregrinus, und in der Hauptstadt selbst litt die Römische Sprache durch den Zusammenfluß der Fremden, wie aus Cicero's Klage erhellt: „Hanc certe rem deteriorem vetustas fecit et Romae et in Graecia; confluxerunt enim et Athenas, et in hanc urbem multi inquinate loquentes ex diversis locis; quo magis expurgandus est sermo.“ Nach dem Tode des Kaisers Augustus machte sich bei den vornehmen Römern eine ganz verderbte und unvolksthümliche Geschmacksrichtung geltend. Die meisten Schriftsteller gefielen sich in verschrobener, schwülstiger, dem Volke unverständlicher Schreibart: in der Hauptstadt wurde das Griechische allein als die feinere Umgangssprache herrschend, und schon in der mittleren Kaiserzeit erschien die Lateinische Sprache nur noch als ein lockeres Band, die ihrer Lostrennung entgegeneilenden Römischen Landschaften geistig zusammenzuhalten. Während aber auf diese Art die Schriftsprache ihrem Verfalle entgegenging, gewann die Volkssprache in demselben Maße an Bedeutung, besonders da die christlichen Kirchenschriftsteller sich ihr näher anschlossen, um leichter auf das Volk einzuwirken. Mittlerweile hatte das Römische Reich seine größte Ausdehnung erreicht; der Zusammenfluß der Fremden in Rom nahm dadurch immer mehr zu; die Mundarten, welche man daselbst hörte, wurden immer zahlreicher, verschiedener und schwerer verständlich, und zu den bisherigen Bezeichnungen derselben kam auch noch der barbarus sermo. Als aber mit der Auflösung des Römischen Reiches sowohl das staatliche, als auch das geistige Band, welches alle Provinzen bis dahin umschlungen hatte, zerriß, mußte das Ergebniß der allmäligen Entartung des Lateinischen, der Vermengung und des Zusammentreffens einer schon geschwächten Sprache mit den mancherlei Idiomen der Fremden in Bildung neuer Sprachen sich zeigen, und in der That sehen wir zwischen dem 6. und 12. Jahrhundert unter klimatischen sowohl als politischen Einwirkungen in den verschiedenen Theilen des Römischen Reiches jene Mundarten sich entwickeln, welche sich noch heute, freilich zum Theil mit bedeutenden Modifikationen, darin erhalten haben, und aus denen die Sprachen hervorgegangen sind, welche wir unter dem Namen der Romanischen zusammenfassen, nämlich Dakoromanisch, Rhätoromanisch, Portugiesisch, Spanisch, Französisch und Italienisch.

Digitized by Google

Das Verhältniß, in welchem die Mundarten der vier letzteren Sprachen — die beiden ersten können wir füglich übergehen — heut zu Tage unter sich und zur gebildeten Schriftsprache stehen, ist ein wesentlich verschiedenes. In Portugal ist die Galizische Mundart, welche in ältern Zeiten als Lingua Gallega so hochgeschätzt war, daß auch viele Kastilianische Dichter, wie z. B. König Alfonso X. von Kastilien, Alonso Alvarez de Villesco ꝛc., Galizisch dichteten, von dem Romanso des südlichsten Theiles des Landes gänzlich verdrängt worden; in Spanien hat das Kastilianische, in Frankreich das Nordfranzösische die Alleinherrschaft an sich gerissen, während die übrigen Mundarten allmälig zu gänzlicher Unbedeutendheit herabgesunken sind *). In Italien dagegen, welches seit dem Untergange des Römischen Reiches nie eine politische Einheit gebildet hat, ist auch keine einzelne Mundart im Stande gewesen, sich zur Nationalsprache zu erheben; zu dieser haben vielmehr alle nach Vermögen ihr Eigenthümliches beigetragen, als ihr im 13. und 14. Jahrhundert Dante und Petrarca für die dichterische, Boccaccio für die ungebundene Schreibart eine feste Gestalt gaben, von der sie bis jetzt nur wenig abgewichen ist, während neben ihr die Mundarten ihre volle Bedeutung behauptet haben **).

Es ist schwer, die Zahl der italienischen Mundarten zu bestimmen. Dante, welcher in seiner Schrift: „De vulgari eloquentia“ alle Mundarten Italiens seiner Zeit durchgeht, nimmt deren 14 an, bemerkt aber zugleich, daß er nur die wesentlichsten Unterschiede hervorhebe, weil eine vollständige Aufzählung aller Arten und Unterarten ihre Zahl auf Tausende bringen würde, indem zuweilen in einer und derselben Stadt verschiedene Theile derselben verschiedene Mundart hätten; Fernow in seinen „Römischen Studien“ zählt deren 15 mit weiteren 6 Unterabtheilungen für die toscanische Mundart auf; Andere erzeigen blos dreien, nämlich der neapolitanischen, der sizilianischen und der venezianischen, die „Ehre einer besondern Beachtung“; wieder Andere fügen diesen noch die mailändische und die piemontesische Mundart bei ꝛc. Die natürlichste Haupteintheilung, welche überdies von der Geschichte der verschiedenen Landestheile und dem entgegengesetzten Charakter der Mundarten derselben gerechtfertigt wird, zeigt uns die Natur selbst an, indem sie, Italien durch den Apennin in der Mitte durchschneidend, das Land in eine nördliche und südliche Halbinsel theilt und auf diese Art auch eine Scheidewand zwischen den nordit alienischen und den süditalienischen Mundarten bildet, zwischen welchen der toscanische und der römische Dialekt als mittelitalienische Mundarten um so mehr eine besondere Beachtung verdienen, als sie der jetzigen Schriftsprache am nächsten stehen. Denn schon Frau von Staël äußert in der Corinne: „L'italien est plein de charmes, même dans la bouche du peuple. Alfieri disait qu'il allait à Florence, sur le marché public, pour apprendre le bon italien. Rome a le même avantage; et ces deux villes sont peut-être les seules du monde où le peuple parle si bien, que l'amusement de l'esprit peut se rencontrer à tous les coins des rues.“ Aus diesem Grunde werden wir hier, abweichend von der geographischen Lage, zuerst die norditalienischen, dann die süditalienischen und erst zum Schlusse die mittelitalienischen Mundarten behandeln.

*) Im Innern von Portugal, d. h. im größten Theil von Estremadura und Alemtejo, sprechen selbst die Landleute auffallend rein; an der östlichen Grenze des Königreichs macht sich spanischer, in der südlichen Landschaft Algarve maurischer Einfluß geltend; in den nördlichen Provinzen Minho und Traz os Montes nähert sich die Sprache der Galizischen Mundart. Diese, obgleich fast ganz aus spanischen und portugiesischen Wörtern bestehend, ist beiden Nationen gleich unverständlich; daselbst gebört sie zu Spanien, sprachlich zu Portugal. In Spanien wird in den Baskischen Landschaften (Biscaya, Guipuzcoa und Alava) und in Ostnavarra die muttersprachliche, den Iberischen Urbewohnern Spaniens unmittelbar entstammte, ganz einsam unter den Europäischen Sprachen dastehende Baskische Sprache (Escuara) als Volkssprache von ungefähr 500,000 Menschen gesprochen; im Nordwesten der pyrenäischen Halbinsel hat sich die Galizische Mundart erhalten; in der Mitte, vom nördlichen bis zum südlichen Meere, herrscht die Kastilianische mit ihren Untermundarten (Leonisch im Norden, Andalusisch im Süden, Aragonisch im Osten); auf der Ostseite, über die französische Grenze hinübergreifend, von Perpignan bis Ortbuela, auf den Balearischen und Pithyusischen Inseln und im nordwestlichen Theile der Insel Sardinien (Stadt Alghero und deren Umgegend) werden die Katalanischen Mundarten gesprochen. Die Mundarten des französischen Sprachgebietes zerfallen in nordfranzösische (dialectes normand, picard, rouchi, lorrain, bourguignon, de l'Isle-de-France, wallon) und südfranzösische (dialectes provençal, dauphinois, languedocien, roussillonnais, gascon, auvergnat, limousin.) Im Departement der Basses-Pyrénées, in den ehemaligen Bezirken Labourt, Unternavarra und Soule, sprechen etwa 120,000 Einwohner das Französisch-Baskische (Escualdunac), das vom Spanisch-Baskischen ziemlich bedeutend abweicht.

**) Wie sehr die Wichtigkeit dieser Mundarten im Lande selbst erkannt wird, beweist ein Dekret Farini's d. d Modena, 11 Februar 1860, durch welches an der Universität Bologna neben einer Lehrkanzel für indogermanische und semitische Philologie, eine dergleichen für alle italienische Sprachen und eine andere für modrene italienische Dialektlehre gegründet wurden.

I. Norditalienische Mundarten.

Im Allgemeinen unterscheiden sich die Volkssprachen des nördlichen und südlichen Italiens schon dadurch, daß erstere die der Schriftsprache fremden Vokallaute ö und ü, zum Theil auch den französischen Nasenlaut des n und das weiche s häufig haben, sowie sie auch mehr Wörter germanischen Ursprungs enthalten, als die letzteren, denen dagegen mehr griechische, arabische und spanische Wörter sich beigemischt finden. Ferner tritt in den nördlichen Mundarten — die genuesische theilweise, die venezianische ganz ausgenommen — der Einfluß des rauheren Himmelsstriches und der Sprachen der nordischen Eroberer durch härtere, rauhere und abgestoßene Laute und vorherrschende Neigung zur Entfernung der Vokale hervor, während in den südlichen die Töne weicher, offener, voller und breiter, die Consonanten seltener und dagegen die Vokale in größerer Fülle erscheinen.

Unter den norditalienischen Mundarten treten am bedeutendsten hervor: a) die Piemontesische, b) die Mailändische, c) die Bolognesische, d) die Genuesische und e) die Venezianische.

Digitized by Google

a) Das Piemontesische ist ein solches Gemisch von theils reinem, theils verändertem und verstümmeltem Italienisch und Französisch, daß Denina zweifelhaft ist, ob dasselbe überhaupt zu den Italienischen Mundarten zu rechnen, oder als eine besondere Mittelsprache zwischen beiden zu betrachten sei. Auch Dante bezeichnet die Mundart von Turin als eine durchaus unreine, den italienischen Dialekten nur nahe kommende. Die Aussprache hat unter allen die stärkste französische Färbung, weßhalb Franzosen auch weit leichter Piemontesisch als Italienisch lernen; der Wortvorrath und die Wortbildung sind aber überwiegend italienisch. Die Literatur ist dürftig, da sie sich bei den fortwährenden Zwistigkeiten Piemonts mit dem Auslande, besonders mit Frankreich, dessen Heere es oft überschwemmten, nicht recht entfalten konnte.

Folgender Brief ist in der heutigen Sprache geschrieben: Son pien d'riconosensa ala soa gentilessa per 'l bel sonet del qual a m'ha *volsù* (voluto) onorè, e j'eu subit procurà, ch'la soa degna persona fussa scrita *ant'* (entro st. fra) i nosti Academich, com a verdrà dala patente *unia si* (unita qui), ch' j'eu 'l piasi d'mandeje. *Ansem* (insieme) al istessa je restituiso la soa gramatica, ch' j'eu *vdù* (veduto) con piasi, essendme *smid motben* bela e desteisa con ugual facilità, *riarresa* (chiarezza) e ordine etc.*).

b) Mailändische Mundart. Mailand, im Jahre 388 v. Chr. von Insubrischen Galliern erbaut, zwischen dem ersten und zweiten Punischen Kriege von den Römern erobert, nach dem Umsturze des Weströmischen Reiches dem Ostgothischen, dann dem Longobardischen Königreiche einverleibt, kam unter Karl dem Großen mit ganz Oberitalien unter Fränkische und durch Otto I. unter Deutsche Herrschaft. Die häufigen Versuche der italienischen Städte, sich dieser zu entziehen, veranlaßten die öfteren Züge der deutschen Kaiser über die Alpen und die Kämpfe der Welfen und Waiblinger im Innern der Städte. Das Haupt der Letzteren in Mailand, Matteo Visconti, behielt endlich die Oberhand daselbst, erhielt von Heinrich VII. den Titel eines kaiserlichen Statthalters, den er aber bald mit dem eines Herrn von Mailand vertauschte, und wurde Gründer des regierenden Hauses, welches nur dem Namen nach von den Kaisern abhängig war. Gian Galeazzo II. erhielt 1395 vom Kaiser Wenzel Mailand als Reichslehen mit dem Titel eines Herzogs von Mailand. Als aber der Viscontische Mannsstamm im Jahre 1447 mit Filippo Maria V. ausstarb und Kaiser Friedrich III. zu schwach war, um das Herzogthum als erledigtes Reichslehen einzuziehen, wurde Mailand der Zankapfel zwischen Frankreich, Oesterreich und Spanien und befand sich im Besitze bald des Einen, bald des Andern.

Dieser fortwährende Einfluß fremder Völker auf die staatlichen Verhältnisse Mailand's ist auch in sprachlicher Hinsicht unverkennbar. Der Mailändische Dialekt, Dialetto Meneghino, zeigt auf den ersten Blick französische und deutsche Einwirkung, erstere in der Aussprache, letztere in den Wortformen. Der Wortvorrath ist sehr bedeutend, da eine Menge französischer, deutscher und (in den Schwesterssprachen nicht mehr vorkommender) lateinischer Wörter aufgenommen sind. Die mehrere andere Mundarten Italien's hat auch die Mailändische einen dialetto urbano und einen dialetto rustico; jener wird von den Städtern, dieser von den Landleuten der Umgegend gesprochen. Eine Unterart des letzteren, welche am Luganer- und Comer-See gehört wird, verstehen selbst Italiener aus andern Gegenden nur mit Mühe. Uebrigens ist der Mailändische Dialekt, wenn auch nicht der angenehmste, doch einer der reichsten an besonderen Ausdrücken und Redensarten und an ächtem Mutterwitz, und seine Charakternasen (Beltramo, der mailänder Spießbürger; Meneghino, ebenfalls ein Mailänder, der meistens in der sterblichen Hülle eines Schuhflickers mit originellem Kostüm und stereotypem Zopfe erscheint; Zacchino, der Lastträger aus der Gegend des Lago maggiore) sind nicht nur im Mailändischen, sondern auch in allen andern Städten der Lombardei sehr beliebt. Die hervorstechenden Eigenheiten dieser Mundart: Verstümmelung des Anlautes, Verdoppelung der Mitlauter im Inlaute, der Gründlaute *a, e, o* im Auslaute, französisches *oeu* statt des italienischen *uo*, geringere Anzahl der Zischlaute, Uebergang des *l* in *r* und mitlautiger Auslaut, sind aus folgendem Fragment der „Fuggitiva“ von Tommaso Grossi ersichtlich:

La me voeur scond i lacrim? Coss' occorr?
Cara mammin, già el soc ch' hoo de mori.
Nà, la preghi in di viscer del Signor,
Che la me scappa nò, la staga chi;
Che no la me bandona in sti ultim or;
Se la voeur piang, la piangia insemma a mi.
Si, che la piangia pur, cara, che almen
Saront sicura che la me voeur ben.

c) Bolognesische Mundart. Wenn es wahr ist, daß die angeblich von Theodosius dem Jüngern im Jahre 425 gestiftete Universität zu Bologna im 13. Jahrhundert sich so sehr hob, daß sie gegen 10,000 Schüler aus allen Ländern Europa's zählte, so ist es nicht zu verwundern, daß die Mundart der Bolognesser zu jener Zeit, nach Dante's Urtheil*), den Vorzug vor mehreren ihrer Schwestern verdiente, da der Zusammenfluß so vieler gebildeter Männer nothwendiger Weise auf die Volksmundart veredelnd einwirken mußte. Mit der Abnahme der Frequenz der Hochschule schwand aber auch deren wohlthätiger Einfluß auf die Volkssprache, welche nach und

*) Das *e* ist stumm; *eu*, *ou* und *u* haben den französischen Laut; *n* am Ende einen eigenthümlichen Nasenlaut. Weiteres über die Aussprache anzugeben gestattet uns der Raum nicht.

*) Dicimus ergo quod forte non male opinantur qui Bononienses asserunt pulcriore locutione loquentes. — Si ergo Bononienses utrinque (von den benachbarten Arienen) acceptunt rationabile videtur esse, quod eorum locutio per commistionem oppositorum ad laudabilem suavitatem remaneat temperata, quod procul dubio, nostro judicio, sic esse censemus.

Digitized by Google

nach in ihre alte Rohheit zurückfank, so daß sie heut zu Tage als eine der verstümmeltsten und rauhesten*) erscheint. Doch ist bei dem großen Unterschiede zwischen der Art, wie sie geschrieben und wie sie vom Volke gesprochen wird, das Urtheil über dieselbe um so schwieriger, als die Bemerkungen der neuesten Beobachter von denen ihrer Vorgänger häufig abweichen.

Ueberraschend ist bei der östlichen Lage Bologna's, daß die Aussprache manches mit dem Französischen gemein hat, z. B. die vier verschiedenen *e*, den Nasenlaut in den Endungen *ein*, *eina*, *in*; *ou* statt *o* — doch nicht das französische *oeu* und *u* — u. s. f. Auffallend ist auch die ungeheure Anzahl der einsylbigen Wörter, welche durch den Ausfall eines unbetonten Selbstlautes, besonders *e* und *i*, entstehen. Im Ganzen stimmt das Bolognesische unter allen norditalienischen Dialekten am meisten mit dem Piemontesischen überein.

Die Bolognesische Charaktermaske ist der Doctor Graziano Baloardo, ein geschwätziger Pedant und Raisonneur mit schwarzer Nase und Stirn und rothen Wangen, der, mit dem Aristoteles in der Hand, dessen ernsteste Stellen er in's Lächerliche zieht, immer nur in Sentenzen und Citationen spricht.

Die Bolognesische Mundart ist häufig schriftstellerisch bearbeitet worden. Als Probe theilen wir die erste Stanze aus Negri's Gerusalemme liberata mit:

A vuoi cantar d'i ij arm, e dal Suldà
Ch' liberò l'arca d'Messier Damdidè;
Con ch' inzegn e fadiga al s'è studià
In piar l'antiga terra d'i Zudiè.
Al Diav'l i mess la cò pr tgnir du 'dà
I Turch, e i Sarasin fien d'mau e piè;
Mò i armasin buffun, ch'i suo cumpagn
Fiè al ciel turnar, ch'i aveun vulta i calcagn.

d) Genuesische Mundart. Das Gebiet der ehemaligen Republik oder das jetzige Herzogthum Genua ist ein schmaler Küstenstrich, welcher den großen Meerbusen von Genua umfaßt, in die Riviera di Levante und die Riviera di Ponente zerfällt und durch den hier zwar nicht hohen, aber überaus wilden und kahlen Apennin vom übrigen Italien gänzlich geschieden wird. Bei dieser abgeschlossenen Lage des Landes und der uralten Beschäftigung der Bewohner mit dem Seewesen ließe sich hier eine durchaus eigenthümliche Mundart erwarten; allein die Nachbarschaft Frankreich's und Savoyen's und die mehrmalige Herrschaft der Franzosen über Genua haben der Mundart, besonders im westlichen Küstenarm, eine starke französische Färbung gegeben. Nichts destoweniger tritt hier, wie an andern Orten unter ähnlichen Verhältnissen, die Wirkung des milden Klima's, des fruchtbaren Bodens und der Lage des Landes am Meere, in viel größerer Weichheit der Volksmundart zu Tage. Denn während die übrigen norditalienischen Dialekte — den venezianischen immer ausgenommen — Abneigung gegen die weichen Zischlaute und vorherrschenden Hang zu mitlautiger Endung der Wörter zeigen, begünstigt der Genuesische die Zischlaute so sehr, daß er in ihrem Gebrauche sogar noch weiter geht, als die klassische italienische Sprache, und der Auslaut ist fast durchgängig selbstlautig. Im Ganzen steht diese Mundart (Lengua Zeneise, nach der Benennung der Genueser von Zena, Genua), wenigstens geschrieben, der italienischen Schriftsprache viel näher, als ihre oberitalienischen Schwestern, obgleich sie, gesprochen, besonders im Munde der Schiffer, dem Fremden fast ganz unverständlich ist. Dante tadelt besonders den häufig wiederkehrenden Laut *ç* oder *z*, indem er sagt: „Wenn die Genueser den Buchstaben *z* verlören, müßten sie entweder stumm werden oder sich eine andere Sprache suchen."

Als Probe dieser Mundart möge dienen:

Ra Gerusalemme deliverâ.

Canto I., St. 1.

Canto quello, che ri *atri* (altri) han za cantaou
Iu atre lengue, e mi canto in Zeneize
Ro sepolcro de Cristo liberaou
Da ro grande Goffredo, chi *ghe speize* (vi spese)
Sangue e *suò* (sudore); perchè o l'ha contrastaou
Fin con ro Diavo, quello brutto *arneize* (arnese):
Ma in fin per grazia de *Demmenedè* (Domeneddio)
Ri sò compagni se gh'unir con lê.

e) Die Venezianische Mundart, reich, gefällig, einschmeichelnd*), originell, weich bis zum Uebermaß, frei von deutscher, wie von französischer Einwirkung und dadurch in ihrem Charakter von den übrigen Dialekten Oberitaliens wesentlich verschieden, ist nicht nur eine der wichtigsten, sondern auch der weitest verbreiteten**) unter allen ihren italienischen Schwestern. Dies wird uns nicht befremden, wenn wir die staatliche und wissenschaftliche Entwicklung Venedig's, dieses handeltreibenden und erobernden, bald italienischen, bald byzantinischen Amphibiums, in's Auge fassen. Seine abgeschlossene Lage, gleich bei der Gründung des Staates im 5. Jahrhundert zum Schutze gegen die eindringenden Germanen mitten in den Fluthen gewählt, verschaffte ihm den Vor-

*) Les voix mélodieuses qui se font entendre la nuit dans les villes d'Italie, sont remplacées à Bologar par des clameurs qui effraient, quand on n'y est pas accoutumé. Le jargon des gens du peuple paraît hostile, tant le son en est rude. (Staël, Corinne)

*) Le dialecte vénitien est doux et leger comme un souffle agréable: on ne conçoit pas comment ceux qui ont resisté à la langue de Canabini parlaient une langue si flexible. Ce dialecte est charmant, quand on le consacre à la grâce ou à la plaisanterie: mais quand on s'en sert pour des objets plus graves, quand on entend des vers sur la mort, avec ces sons delicats et presque enfantins, on croirait que cet evenement, ainsi chanté, n'est qu'une fiction poetique. (Staël, Corinne).

**) Die Venezianische Mundart hat sich mit der wachsenden Macht der Republik über das ganze Gebiet derselben bis an den Mincio und die Alpen, sowie über die gegenüber liegenden Küsten des adriatischen Meeres verbreitet.

Digitized by Google

theil, daß es weniger an den Stürmen Theil zu nehmen hatte, denen das übrige Italien ausgesetzt war; der frühe und lebhafte Verkehr mit den einzigen gebildeten Völkern des Mittelalters, den Arabern und den Griechen, gab den Bewohnern der Lagunen Gelegenheit, durch Beobachtung fremder Sitten und Gebräuche ihre Ideen zu erweitern, ihre eigenen Vorurtheile abzustreifen und jener rastlosen Unwissenheit zu entgehen, welche sich unaufhörlich, aber blindlings, abmüdet, einen bessern Zustand aufzufinden. Daher war denn auch in Venedig Alles eigenthümlich: Regierungsform, Politik, Künste, Unterhaltung. Es gab sich Gesetze, die es, so unvollkommen sie waren, 6 Jahrhunderte aufrecht hielt; es bot das seltsame Schauspiel eines Fürsten ohne Macht, eines Adels ohne Burgen, eines Republikaners ohne Freiheit, aber nie das eines Bürgerkriegs dar; es duldete weder Abweichungen vom Glauben, noch Religionsstreitigkeiten, noch Uebergriffe der Hierarchie, wenn gleich die Inquisition sein Palladium war; es bereicherte sich durch seinen Handel und durch seinen Gewerbsfleiß, aber es erkannte auch die Wichtigkeit der Erziehung und des Unterrichts und schätzte die Wissenschaften. Patrizier, welche die höchsten Staatsämter bekleidet hatten, verschmähten es nicht, als öffentliche Lehrer zu wirken; der Doge Andreas Dandolo verfaßte das erste literarische Denkmal seines Vaterlandes, eine durch Genauigkeit und Einfachheit merkwürdige Geschichte desselben; andere Venezianer zeichneten sich durch tiefe Kenntniß der griechischen und der morgenländischen Sprachen, als Dichter, Alterthumsforscher u. s. f. aus, kurz, die Republik hatte vortreffliche Männer in jeder Art aufzuweisen, deren Arbeiten den Venezianischen Musen den Weg bahnten und ihnen erlaubten, ihre Muttersprache zu sprechen, welche, bis zum 16. Jahrhundert zwischen Latein und Italienisch schwankend, erst dann ihre grobe Hülle ablegte und wurde, was sie heute noch ist, weich, mannichfaltig, ausdrucksvoll, aber meist ernst, melancholisch, wie es der Venezianer selbst ist.

Die Venezianische Volksliteratur ist sehr reich; sie fängt mit Marco Polo an und endigt mit Gozzi und Goldoni, den besten Komikern Italien's. Der erste Volksdichter Venedig's, dessen Name uns bekannt geworden ist, Andrea Calmo, der Sohn eines Gondelführers, hat sich berühmt gemacht, indem er mit Bewußtsein den Volksdialekt seiner Vaterstadt aufnahm, um sich dem zunehmenden Eindringen der italienischen Schriftsprache zu widersetzen. Er schrieb Komödien, Fischeridyllen, Sonette, Madrigale, Grabschriften, Canzonen und machte in seinen Egloghe pastorali die ersten rohen Versuche des Hirtenspieles, welches in Tasso's Aminta und Guarini's Pastor fido seine höchste Vollkommenheit erreichte. Er starb im Jahre 1571. Ihm folgte eine glänzende Reihe Venezianischer Dichter, welche in ihren Liedern das Leben Venedigs schildern: Veniero, Ingegneri, Caravia, Britti, Bona ꝛc. Tommaso Mondini übersetzte unter dem Titel: El Goffredo del Tasso, cantà alla Barcariola, die Gerusalemme liberata in's Venezianische, eine Arbeit, welche sehr geschätzt wird und von der wir die erste Strophe hier folgen lassen.

L'arme pietose de cantar *gho vogia* (ho voglia)
E de Goffredo la immortal braura,
Che al fin l'ha libera co *strussia e dogia* (fatica e doglia)
Del nostro buon Gesù la sepoltura:
De mezzo mondo unito e de quel *bogia* (boja)
Missier Pluton no l'ha *dà* (avuto) mai paura:
Dio l'ha agiutà, e i compagni *sparpagnai* (sparsi)
Tutti 'l gh'i ha messi insieme i di del Dai.

Ehemals pflegten die Gondelführer in Venedig die Stanzen dieser Uebersetzung in den schönen Sommernächten auf den Kanälen zu singen; diese Sitte ist aber mit der Republik zu Grabe gegangen.

II. Süditalienische Mundarten.

Unter diesen sind die wichtigsten: a) die Neapolitanische, b) die Kalabresische, c) die Sizilianische und d) die Sardische.

a) Neapolitanische Mundart. „Vedi Napoli e poi muori!“ (Sieh' Neapel und dann stirb!) ruft der Neapolitaner in patriotischer Begeisterung, stolz auf sein Vaterland, das er ein auf die Erde gefallenes Stück Himmel nennt. In der That ist auch kein Erdstrich um Besitze so vieler Vorzüge, wie dieser. Die Luft ist mild, balsamisch und gesund, die Hitze des Sommers durch die Kühlung des Meeres gemindert, dessen blauer Spiegel unaufhörlich den Blick anzieht und erfreut, wie sein Schooß reiche Gaben aller Art spendet; in einer üppigen Vegetation bringt der ergiebige Boden beinahe von selbst Alles hervor, was des Menschen Leben behaglich und leicht machen kann: Getreide jeglicher Gattung, Südfrüchte, Wein, der in Gewinden um Ulmen und Obstbäume sich rankt, so daß die Landschaft bald das Gepräge fleißiger Bebauung an sich trägt, bald einem lieblichen Lustgarten gleicht. Bei dieser Beschaffenheit des Landes ist es nicht zu verwundern, wenn die Sprache der Bewohner Neapels, wo der Süden eigentlich erst anfängt, der Abglanz ihres Charakters ist und sich in sofern vortheilhaft auszeichnet, als die Aussprache derselben stärker betont und ausdrucksvoller ist, als die der übrigen Dialekte Unteritaliens, indem die Neapolitaner trotz ihrer Trägheit doch noch mehr Lebhaftigkeit haben, als die Bewohner des noch südlicheren Theiles der Halbinsel. Dies ist ein wichtiger Punkt. Denn einerseits begünstigen die südlichen Mundarten überhaupt die Trägheit der Zunge mehr, als die nördlichen, und manche Formen, die durchgängig in ihnen vorherrschen, z. B. *nn* statt *nd*, haben ihren Ursprung blos in dieser Trägheit des Organs; anderseits sind die Italiener, sagt Keyhalides, unter allen Europäern dasjenige Volk, in dem die widersprechendsten Extreme und Gegensätze zusammenfließen. Oft geberden sie sich bei den einfachsten Erzählungen so seltsam, daß sie unsereins für toll halten sollte und begleiten den gleichgültigsten Ausdruck mit einer Menge Bewegungen

Digitized by Google

und Zeichen, die dieser Nation ganz eigenthümlich sind. Wenn sie z. B. an den Fingern zählen, ergreifen sie die Fingerspitzen einzeln mit der andern Hand und schütteln sie ganz gewaltig; wollen sie sagen: „ich verstehe schon," so legen sie den Zeigefinger auf das untere Augenlied; soll es heißen: „hüte dich!" so decken sie mit demselben Finger das obere; bei den Worten: „ich scheere mich nichts darum," greifen sie mit dem rechten Arm nach dem Boden und beschreiben einen Halbkreis, als ob sie etwas aufrafften; deuten sie völlige Vernichtung an, so schlagen sie sich mit der flachen Hand auf den Hinterkopf und dergleichen mehr, so daß sie im Besitz einer völligen Begriffssprache durch lebendige Zeichen sind, die dem Ausländer unverständlich bleiben. Bald sind sie dagegen, und zwar gerade in dem sonst so aufgeregten südlichen Italien, so außerordentlich träge, wenigstens maulfaul, daß sie lieber, ehe sie den Mund aufthun, ein Wörtchen zu sprechen, alle ihre Zeichen durchmachen."

Die Neapolitanische Mundart, heiter, possenhaft, zu Wortspielen wie geschaffen, sehr musikalisch und im Besitze einer sehr reichhaltigen Literatur (im Jahre 1783 gab Porcelli eine Sammlung Gedichte in 28 Bänden heraus, und außerdem sind Uebersetzungen der Aeneide, Iliade, Odyssee ꝛc. vorhanden), hat eine ganz besondere Eigenheit. Es müssen nämlich die zueignenden Fürwörter in derselben immer hinter dem Hauptworte mit dem Artikel vor demselben stehen. Lo mio homme, lo tujo cavallo zu sagen, wäre nach Galiani etwas Ungeheures, Schreckliches, und ein Neapolitaner, welcher hörte mia mamma, würde so erschrecken, daß er sogleich mamma mia! schreien würde. Uebrigens hat sie sich in einer langen Reihe von Jahrhunderten fast unverändert erhalten, so daß obengenannter Galiani, wohl der größte Kenner dieser Mundart, von dem ältesten Werke in derselben, den Diornali di Matteo Spinello, aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, sagt: „Dieje Tagebücher sind in sehr reinem Neapolitanisch geschrieben, und ist es merkwürdig, daß im Laufe so vieler Jahrhunderte unser Dialekt sich so wenig verändert hat, daß man es kaum bemerkt." Des Vergleichs halber lassen wir ein Bruchstück aus benanntem Werke und eine Stanze aus der Gerusalemme liberata von Tasano folgen.

Me vene a proposito di notare per una delle gran cose successe in vita mia lo fatto de quisto Messer Ruggiero de Sanseverino, come me lo cantaje Donatiello di Stasio da Matero servitore suo. Me disse, che quando so la rotta de Casa Sanseverino allo chiano de Canosa, Aimaro de Sanseverino cercaje de salvarse et fugie in verso Bisceglia per trovare qualche vasciello de mare, etc.

Canto la santa mpresa e la piatate
Chappe chillo gran hommo de valore
Che ttanto fecce pe la libbertate
De lo *sebburco* (sepolcro) de nosto Segnore.
Nò nce potte lo nfierno o tant' armate
Canaglin nò le dettero terrore,
Ca l'ajotaje lo Cielo e *de currera* (in fretta)
L'ammice spierte acconze a la bannera.

b) Calabresische Mundart. Sowie Kalabrien in der Mitte zwischen Neapel und Sizilien liegt, so hält auch das Kalabresische ziemlich die Mitte zwischen den Mundarten beider Länder. Der Ton desselben ist unangenehm singend, und im Munde des gemeinen Mannes klingt es roh und leidenschaftlich. Den Neapolitanern ist es ein Greuel; sie bekommen beinahe Zuckungen, wenn sie es hören. Die vorherrschenden Laute sind *au*, *i*, besonders aber *u*, wie es schon aus dem Namen der Kalabresischen Charaktermaske Giangurgulu, einer Art bramarbasirenden Kapitäns, noch mehr aber aus folgendem Bruchstück eines Gedichtes von Conia hervorgeht, in welchem der Kalabresische Dialekt sich gegen die Italienische Sprache in Bezug auf seinen Wortvorrath vertheidigt:

Tutti chisti palori
Chi avimu, non su novi;
La radica la trovi
A tanti lingui.

Nui simu ntra l'Italia
E fummu Greci puru:
E quanti nei ndi furu
Genti strani.

E quandu fummu Greci
Tremau parbeu lu mundu,
E quandu sputu tundu
Ancora trema.

E quanti autri nazziuni
Ndi vinnaru d'intornu
Di Orienti e Meuzijornu
E Tramuntana? etc.

c) Sizilianische Mundart. Von einer üppigen Natur mit den reichsten Gaben verschwenderisch ausgestattet, mußte Sizilien, die größte unter den Inseln des mittelländischen Meeres, von jeher die gierigen Blicke aller benachbarten Völker auf sich ziehen, und deshalb hat auch vielleicht kein anderes Land seine Oberherrschaft gleich oft gewechselt. Ursprünglich von Sikanern bewohnt, kam es nach und nach in den Besitz der Sikuler, Griechen, Karthagienienser, Römer, Byzantiner, Araber, Normannen, Deutschen, Franzosen und Spanier. Doch ist trotz aller Wechselfälle, denen die Insel ausgesetzt war, der Sizilianische Dialekt, welcher mit dem Neapolitanischen, dem Kalabresischen und dem Provenzalischen*) nahe ver-

*) Es dürfte nicht uninteressant sein, die sübitalienischen Sprachproben mit einigen Bruchstücken südfranzösischer Mundart zu vergleichen, die wir deshalb hieher setzen.

Gleichniß vom verlornen Sohn in den drei Dialekten des Département des Bouches-du-Rhône:

Marseille. Un home avié dous enfans, et lou pu jouve dein dous dignet à sonn paire: — Moun paire, dounas mi la part de vouestre ben que mi part toquet, et lou paire li partaget soun ben.

Digitized by Google

wandt ist, unter allen Italienischen Mundarten am frühesten ausgebildet und zu Dichtungen benützt worden, und noch heute sind die Sizilianer stolz darauf, daß aus ihrer Mitte die ersten Italienischen Dichter hervorgegangen sind. Der Ruhm, die damals noch unvollkommene Volkspoesie kräftig beschützt und in Aufnahme gebracht zu haben, gebührt dem Kaiser Friedrich II., welcher nicht nur eine Akademie für dieselbe an seinem Hofe zu Palermo errichtete, sondern auch selbst sich eifrig damit beschäftigte. Ist auch im Ganzen der Neapolitanische Dialekt reicher an dichterischen Erzeugnissen aller Art, so können diese doch in Ansehung der Güte sich nicht mit den Sizilianischen Poesien messen; denn die Sizilianer übertreffen durch ihre Liebesträumereien und die attische Zartheit ihrer Schäfergedichte die größten Dichter Italiens. Doch ist der Klang dieser Sprache, so fähig sie auch ist, das Zarteste mit Anmuth auszudrücken, nicht gerade der angenehmste, da i und u so vorherrschen, daß man fast keinen andern Vokal zu hören glaubt.

Unter den neuern Dichtern hat der Abbate Melli in Palermo sich mit Glück in allen Gattungen versucht und durch seinen Geschmack ausgezeichnet. Hier ein Sonett von ihm:

Sonettu.

Pani, chi ntra li sagri grutti oscuri,
Unni s'adura la tua effiggii santa,
Parrasti un jornu; e mi dicisti: canta
Li campagni, l'armenti, e li pasturi.
E la sampugna, ingrata a lu to amuri,
Chi fu Ninfa superba, e poi fu pianta,
Mi pruisti, dicennu: cu tia vanta
Lu sulu Grecu Sicilu st'onuri;
Giachi tantu gradisci li mei rimi,
Addurmenta li lupi ntra li tani
E di l'agneddi accettanni li primi;
Scaccia l'ambiziusi, e li profani;
E si qualcunu la tua bili 'un timi,
Fallu vivu manciari da li cani.

d) Sardische Mundart. Aehnliches Schicksal, wie Sizilien, hat wegen ihrer Wichtigkeit für den Handel auch die Insel Sardinien gehabt. Karthagienser und Römer, Vandalen und Byzantiner, Longobarden und Sarazenen, die Päpste, die deutschen Kaiser, die Pisaner und die Genueser unterwarfen sie nach und nach ganz oder theilweise ihrer Herrschaft und oft gab es langen und blutigen Streit um ihren Besitz. Kaiser Friedrich I. erhob sie im Jahre 1154 zu einem Königreiche. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts kam sie durch Schenkung des Papstes Bonifacius VIII. an das Haus Aragonien und blieb fortan unter spanischem Scepter bis sie, im Jahre 1708 von den Engländern erobert, im Frieden zu Utrecht (1713) Oesterreich zugesprochen wurde. Aber schon 3 Jahre später wurde sie diesem durch Philipp V. von Spanien wieder entrissen und schließlich im Jahre 1720 als Ersatz für Sizilien dem Herzog von Savoyen eingeräumt, in dessen Besitz sie bis auf die neueste Zeit geblieben ist.

Die Hauptmundart, welche in der Hauptstadt Cagliari und in dem größten Theile der Insel gesprochen und von Campidano, dem beste beauten Theile derselben, die Campidanische genannt wird, verdient in mehr als einer Hinsicht besondere Beachtung. Einerseits durch mehrere gemeinschaftliche Formen, wie z. B. vorherrschendes i und u im Auslaute, mit der sizilianischen Mundart verwandt, bildet sie anderseits den Uebergang vom Italienischen zum Spanischen, indem sie nicht nur eine bedeutende Anzahl Wörter aus dieser Sprache enthält, sondern auch — die einzige unter den Mundarten Italien's — nach spanischer Art die Mehrheit durch s bildet und die Hülfszeitwörter airi und tiniri (sp. haber und tener) in der Anwendung streng unterscheidet ꝛc. Was sie aber besonders auszeichnet, ist, daß von der großen Anzahl lateinischer Wörter (ungefähr 14000), welche sie enthält, viele ihre ursprüngliche lateinische Bildung ganz unverändert beibehalten haben, und daß in der Conjugation sich sogar vollständigere Formen vorfinden, als im Lateinischen selbst, so daß man ganze Gedichte gemacht hat, welche Sardisch und Lateinisch zugleich sind*). Der Klang dieser Mundart ist rauh und unangenehm, ihr Gepräge überhaupt das der kräftigen Bergsprache.

Im Norden der Insel, aber auf ein weit kleineres Gebiet beschränkt, als die eben behandelte Mundart von Cagliari, herrscht diejenige von Logodoro, welche zwar ersterer sehr nahe steht, aber weniger Alterthümliches und dagegen mehr Aehnlichkeit mit der italienischen Schriftsprache hat, wie sich aus der Vergleichung folgender Canzonette in beiden Mundarten ergibt:

Aix. Un home avié dous enfans, et lou plus jouine délèis diguet à soun parr: — Moun païre, douna me la part doou bru que me revent, et lou païre li partaget sou bru.

Arles. Un home avié dous enfans; lou pu jouine diguè à soun perou: — Moun perou, douna me la part que deou me revenì; lou perou faguè lou partage de woun bru entré seis enfants.

---

*) Den zäh am Lateinischen festhaltenden Geliebten gegenüber bedienten die Pfleger der Romanischen Sprachen, um diesen mehr Anerkennung zu verschaffen, sich öfters des Kunstgriffes, sich dem Lateinischen soviel als möglich zu nähern und besonders Gedichte zu machen, die zugleich Lateinisch und Romanisch sein sollten, wie z. B. folgendes lateinisch-sardische von Matteo Madao an die heilige Jungfrau:

Salve, salve o Parisdima,
Sola columba candida
Semper immacta et libera
De originale macula.

Non umbra est in te o, Virgine,
Inter terminos unica.
De inimne Adamitica
Et de culpa primaria etc.

Dergleichen Kunststücke sind auch im Kastilianischen, Katalanischen, Portugiesischen ꝛc. verbunden.

Digitized by Google

a) Mundart von Cagliari:

S'angionedду, chi *pascit*	agnello, pasce
Si papat su charellu.	Si ciba, trifoglio.
Juru chi no *ndi* nascit	ne
Unu coru prus bellu	
Non ti pozz' isplicai	
Cantu t'amu e t'aduru;	quanto
Sentu de no donai	
Sinò solu unu coru. etc.	se non

b) In der Mundart von Logodoro.

S'angioneddu, chi pascet
Si papat su clavellu.
Juro chi no nde nascet
Unu coro pius bellu.

Non ti poto isplicare
Cantu t'amo e t'adoro;
Sento de non ti dare
Sinó solu unu coro.

Daß un nordwestlichen Theile der Insel in der Katalanischen Pflanzstadt Alghor und deren Umgebung die Sprache des Mutterlandes sich erhalten hat, haben wir schon (Anm. 1) berührt. Daß aber, wie Diefenbach von einem glaubwürdigen, sehr gebildeten Sarden gehört zu haben versichert, im Innern des Landes in ungefähr 24 Dörfern eine vierte, dem alten Lateinischen an Formen und Wörtern ungemein ähnliche Mundart, heute noch eine Art von romana rustica, gesprochen werde, dürfte bei der gebirgigen Beschaffenheit des Landes nicht sehr auffallend erscheinen, wenn wir bedenken, daß schon die Urbewohner der Insel ein den Römern und ihrer Sprache nahe verwandtes Volk waren; daß es nur diesen übermächtigen Eroberern gelang, die ganze Insel, folglich auch die Berghewohner, ihrer Herrschaft dauernd zu unterwerfen; daß dieses halbwilde Volk auf seinen Bergen ein einsames Hirtenleben führt und daß gerade in abgelegenen Wald- und Gebirgsgegenden die Sprachen sich am längsten unverändert erhalten.

III. Mittelitalienische Mundarten.

a) Toscanische Mundart. Als die Italienische Sprache, wahrscheinlich im 13. Jahrhundert, zuerst in Apulien und Sizilien erblühte, welche Länder damals in der Kultur obenan standen, war der apulische, oder heutige neapolitanische Dialekt der verbreitetste und gebildetste, so daß selbst Boccaccio unschlüssig war, ob er seinen Decamerone nicht in denselben schreiben sollte. Als aber in der Folge die Verhältnisse sich änderten und der Genius der geistigen Bildung sich nach Toscana wandte, das sich zu einem blühenden Staate erhob und der Hauptsitz der Künste und Wissenschaften in Italien wurde, gewann die Toscanische Mundart sowohl dadurch, daß sie sich in ihren Wortformen von der Muttersprache, dem Latein, am wenigsten entfernt und deßhalb allen Lesern am verständlichsten ist, als auch durch die Lage des Landes in der Mitte der Halbinsel und durch den zufälligen Umstand, daß die spätern Häupter Italienischer Poesie und Prosa in Toscana geboren wurden, zum Theil auch durch den Einfluß der im Jahre 1438 gestifteten Accademia della Crusca, eine solche Bedeutung, daß sie gewissermaßen zur allgemeinen, gebildeten Schriftsprache erhoben wurde. Allein, wenn auch in Folge dessen diese Mundart un Allgemeinen mit der Schriftsprache am meisten übereinstimmt, so hat sie doch eine Menge Idiotismen, welche zum Theil der ganzen Provinz eigen sind, zum Theil aber nur in der einen oder andern Gegend gehört werden, wie auch die Aussprache nicht überall gleich ist, obschon sie durchgängig Einen Charakter hat. Die frühere, Jahrhunderte andauernde Zerstückelung des Landes in die kleinen Republiken Florenz, Siena, Pisa, Lucca, Arezzo und Pistoja macht sich noch heute in der eigenthümlichen, wenn auch wenig abweichenden Sprechart einer jeden dieser Städte bemerkbar, so daß man, nach der genauen Beobachtung, deren Gegenstand die Toskanische Mundart gewesen ist, eben so viele Unterabtheilungen derselben unterscheidet*). Unter diesen ist die Pistojesische die anmuthigste, die Sienesische die reinste, die Florentinische aber die wichtigste, da nicht nur die gefeiertsten Namen der italienischen Literatur und Kunst florentinischen Ursprungs sind, sondern überhaupt, trotz der Umruhen des Mittelalters, Florenz sich zu einer seltenen Blüthe und Macht emporschwang, welche besonders durch die Familie Medici glänzend entwickelt und so befestigt wurde, daß das italienische Athen sein Haupt über alle Nachbarstaaten erheben und diese unter seine Botmäßigkeit bringen konnte. Der unbeschreibliche Zauber, den Florenz auf jeden empfänglichen Menschen ausübt, ist nicht nur in den Einflüssen einer reichen und heitern Gegenwart — die neuesten Ereignisse kommen hier natürlich nicht in Betracht — sondern auch in den Erinnerungen an eine glorreiche Vorzeit, deren Denkmale bei jedem Schritte aufstoßen, zu suchen. Mehr als das Andenken an seine kriegerische Größe, an seine Helden im Mittelalter und an die große, auch politisch wichtige Kirchenversammlung von 1439—1463 beschäftigt der Geist der Gedanke, daß Künste und Wissenschaften hier vor allen andern Staaten geblüht und die edelsten Früchte zur Erquickung und Wiedergeburt

*) So sind z. B. die Sieneser durch ihre Neigung, das i im Inlaute in e zu verwandeln, so sonnisch, daß man in den Ohrenlisten lieſt. das Wort luca (Schiefer, cyprinus tinca) sei einst in den Kriegen zwischen Florenz und Siena das Schibboleth der Sieneser geworden, wie bei der Einnahme von Ghioggia durch die Venezianer carra das der Genueser und in der Sicilianischen Vesper ceceri das der Franzosen war. Der Biehdiebstahl eines auf der Grenze beider Gebiete liegenden Kalbes ließ nämlich — so wird erzählt — alle Reisenden anhalten, ihnen in einem Gefäße mit Wasser einige der genannten Fische zeigen und diejenigen, welche sie tenche nannten, als Sieneser verbalten oder tödten, die aber, welche tinche sprachen, als Florentiner ruhig ziehen.

Digitized by Google

Europa's getragen haben. Bildung, Kunstsinn und Geschmack, die, früh geweckt und genährt, das Zeitalter Lorenzo's de' Medici zu einem der glänzendsten in der Geschichte machten, scheinen so tiefe Wurzeln geschlagen zu haben, daß sie auch heute noch hervorstechend sind. Die Sprache, selbst des gemeinen Mannes, ist eben so rein und zierlich, als reich an feinen und witzigen Wendungen; überhaupt ist das Volk heiter, gefällig, lebenslustig, gottesfürchtig, auch schauspielsüchtig, wie alle Italiener; aber in Fleiß und Industrie übertrifft es die meisten.

Die Florentinische Mundart zerfällt in einen feineren Dialetto urbano oder di mercato vecchio (Mittelpunkt des Volksverkehrs in Florenz) und einen gröbern Dialetto rustico oder di contado, wovon jeder seine eigenen Ausdrücke hat. In ersterem schrieb Michelangelo Buonarotti, der Neffe des großen Künstlers, seine Fiera, eine ungeheure Komödie in fünf Abtheilungen, jede zu fünf Akten, und ein schätzbares Magazin des florentinischen Volkswitzes, wozu A. M. Salvini einen Kommentar lieferte, um Nichttoscanern das Verständniß zu erleichtern; Lorenzo Lippi das Malmantile racquistato, ein komisches Heldengedicht in zwölf Gesängen, von Paolo Minucci kommentirt ꝛc.; in letzterem verfaßte der große Lorenzo de' Medici einige Stanze contadinesche in lode della Nencia da Barberino; Luca Pulci andere dergleichen in lode della Beca; der schon genannte Michelangelo La Tancia, eine ländliche Komödie; Francesco Baldovini die Idylle Il Lamento di Cecco da Varlungo etc. Aber auch die Sienesische Mundart ist sehr häufig schriftstellerisch bearbeitet worden. Die Akademiker, welche sich gl' Insipidi*), gl' Intronati**) und i Rozzi***) nannten und im 15., 16. und 17. Jahrhundert in Siena blühten, schrieben in der Mundart dieser Stadt gegen 150 ländliche Komödien, welche meistens daselbst aufgeführt und gedruckt wurden und nicht nur in Siena, sondern auch in Rom, wohin der Papst Leo X. die Congrega de' Rozzi alljährlich kommen ließ, solchen Beifall ernteten, daß die übrigen Städte Italiens sich beeilten, ihre Dialekte ebenfalls auf die Bühne zu bringen. Dies war wahrscheinlich die Ursache der Einführung der Charaktermasken der neueren italienischen Komödie, von denen einige selbst bei den benachbarten Nationen einheimisch geworden sind, wie der Pulcinella oder Punch in London und der Arlecchino in Paris, weßhalb Voltaire in seiner etwas oberflächlichen Weise meinte, die Lustspiele der Italiener seien überhaupt nichts als Harlekinaden †).

*) Die Geschmacklosen oder Faden.
**) Die Verblüfften.
***) Die Ungeschlachten oder Ungeheobelten.
†) Im Jahre 1577 ließ Heinrich III., um den Ständen in Blois ein Vergnügen zu machen, eine Gesellschaft oberitanischer Schauspieler kommen, welcher 1584, 1588 und 1645 andere folgten, die in Paris unter Königlichem Schutze im Hôtel du Petit-Bourbon, rues des Poulies, spielten. Am 14 Mai 1697 verabschiedete d'Argenson dieses Theater; aber im Jahre 1716 ließ der Herzog von Orleans, der Regent, eine neue Truppe kommen.

b) Römische Mundart. Diese steht zwar an Lebhaftigkeit, Reinheit und Reichthum der toscanischen Mundart nach, übertrifft sie aber im Munde der gebildeten Männer und Frauen Rom's bei dem trefflichen Organ, das daselbst häufiger als anderswo vorzukommen scheint, an Deutlichkeit, Fülle und Harmonie, so daß das Sprichwort: Lingua sanese in bocca romana con grazia pistojese noch heute gilt, was auch Fremde, welche nicht von Jugend auf Italienisch gelernt haben, dagegen einwenden mögen. Freilich darf man diese Eigenschaften nicht im Munde des Pöbels suchen, da die Sprache der Römer in den verschiedenen Stadttheilen verschieden ist, wie ihr Charakter. Die Romani und Popolani, d. h. die Bewohner der neuen Stadt, sind energisch und lebhaft, aber zugleich zart und fein, was sie ohne Zweifel dem Verkehr mit den Fremden verdanken; die Montigiani oder Bergbewohner sind lärmend und boshaft; die Trasteverini, d. h. die Bewohner des jenseits der Tiber liegenden Stadttheils, sind wild. Meo Patacca, das Charakterbild der Letzteren und der Liebling der untern Volksklassen Rom's, kann keinen Widerspruch leiden und kennt nur eine Art der Ueberzeugung, die, seinen Gegner mit dem Knotenstocke niederzuschlagen, den er ergriffen hat, seitdem es ihm verboten ist, den Dolch im Gürtel zu führen.

Der Römische Dialekt, witzig, kernhaft, reich an treffenden Sprichwörtern und im Besitz eines nicht zu verachtenden Schriftenthums, hat sich seit Dante's Zeiten, der ihn für den schlechtesten unter allen erklärte, sehr zu seinem Vortheil verändert. Folgendes Sonett ist in der heutigen Sprache des gemeinen Römer's geschrieben:

Sonetto.

Checca (Francesca) mia, *fà* (far) non pozzo *condemeno* (di meno)
De *arette* (averti) sempre fitta innel *pinziero* (pensiero)
Da questo *figuratte* (figurati) quant'io peno
Poi e *si* (se) per te peno daddovero.

Non so' *carote* (bugie)! *quanno* (quando) pranzo o ceno,
A quel che *sbatto**) non ce abbado un zero,
Non m'accorgio si è nuvol o sereno
Quanno vo a spasso o *fono* (fo) 'l mi mistiero.

Po' la camiscia manco, nè pe' 'l busto
Me va il *dormine* (dormire) si ogni po' int'un tratto
Mi sviglio, che me par *sbrigà el tu fusto* (vedere la tua persona).

Insumma, so *accusi* (sono così) sempre destratto,
Che paro un *scementito* (scemo), giusto, giusto,
Tanto de te, speranzia mia, vo matto.

*) Sbattersi i denti (fr. jouer des mâchoires) essen.

Digitized by Google

Wir haben jetzt gleichsam im Vogelfluge die Hauptmundarten Italiens betrachtet, welche, originell in ihrer Form, sich innig dem Gedanken anschließend und dem Sprechenden die kühnsten Wendungen der Laute erlaubend, gleich Pflanzen unter dem Schutze der Natur, jederzeit ihre Energie und ein reges Leben bewahrt haben und der kühnen, vielleicht verwegenen, in beständigem Wachsthum begriffenen Ausonischen Sirene eine Bildsamkeit verleihen, die sie unter allen ihren Romanischen Schwestern wohl nur mit der Spanierin theilt. Zum Schlusse erlauben wir uns noch, den Wunsch zu äußern, daß die Lehrer der Italienischen Sprache bei ihrem Unterrichte die Dialekte einer größern Beachtung würdigen mögen, als dieses gewöhnlich der Fall ist, damit nicht die Schüler nach vieljährigen Studien bei einem etwaigen Verkehre mit dem italienischen Volke eine völlig unbekannte Sprache zu hören glauben.

Digitized by Google

Jahresbericht.

I.

Historische und statistische Notizen.

Die Thätigkeit der Anstalt für das Schuljahr 1859/60 begann am 17. Oktober v. J., an welchem, sowie an den folgenden Tagen die Anmeldung, Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgte.

Zur Aufnahme in die Gewerbsabtheilung hatten sich 25, für die Handelsabtheilung 75 Schüler angemeldet; von ersteren mußten 8 (7 sogleich, 1 nach einiger Zeit), von letzteren 22 wegen nicht genügender Erfüllung der Aufnahmsbedingungen zurückgewiesen werden. Mit Einschluß der aus dem Vorjahre 1858/59 zurückgebliebenen und der im Laufe des Schuljahres (Ostern) eingetretenen Schüler stellen sich die Frequenzverhältnisse im abgelaufenen Schuljahre folgender Weise:

Abtheilung.	Kurs.	Bei Beginn des Schuljahres anwesend:	Während des Schuljahres eingetreten:	Während des Schuljahres ausgetreten:	Totalsumme des Besuches:	Bei der Schlußprüfung anwesend:
Gewerbs-Abtheilung.	I.	36	10	5	46	41
	II.	14	—	5	14	9
	III	5	—	2	5	3
Handels-Abtheilung.	I.	64	3	12	67	55
	II.	41	—	10	41	31
	III.	19	—	8	19	11
Summa:		179	13	42	192	150

Digitized by Google

Im Verhältniß zur Frequenz des vorhergehenden Schuljahres ist die Schülerzahl diesjährig bei Beginn des Schuljahres um 4, die Gesammtfrequenz um 1 größer, die Schülerzahl bei Schluß des Schuljahres derjenigen des Vorjahres gleich. In der Gewerbsabtheilung befanden sich 5, in der Handelsabtheilung 67 von auswärts gebürtige Schüler.

Der unmittelbar nach erfolgter Aufnahme eröffnete Unterricht wurde ohne andere Unterbrechung als die in den Feiertagszeiten gesetzlich gestatteten Ferien bis zur Schlußprüfung ertheilt, und in gewohnter Weise durch Experimente, Benützung der Sammlungen, Zeichnungen, Besuch gewerblicher Werkstätten, botanische Excursionen ꝛc. in jeder Weise anregend, anschaulich und bildend zu machen gesucht. Durch ein zweckmäßig berechnetes Maß von Hausaufgaben wurde für regelmäßig häusliche Beschäftigung der Schüler Fürsorge getroffen. Viele Schüler nahmen behufs körperlicher Ausbildung an den Leibesübungen Theil, welche wöchentlich zweimal auf dem unter Aufsicht des Rektorats stehenden Turnplatz unter Leitung des Herrn Turnlehrer Bürkner stattfanden, so wie auch mehrere Schüler die Schwimmschule besuchten.

An dem als facultativer Lehrgegenstand von Herrn Assistent Brunotte ertheilten Unterricht in der Stenographie nahmen 28 Schüler der höheren Kurse Antheil und machten theilweise sehr erfreuliche Fortschritte.

Fleiß und Betragen der Schüler, so wie der Schulbesuch waren befriedigend.

Bei Gelegenheit der Schluß- und Absolutorialprüfungen für das Schuljahr 18$\frac{7}{8}$ hatten die Herren Landräthe: Gemeindevorstand Fleischmann aus Baiersdorf, Bürgermeister Kelber aus Erlangen, Gemeindevorstand Minameyer aus Wachstein die Güte, von dem Stande und den Leistungen der Anstalt Kenntniß zu nehmen, was im vorjährigen Jahresberichte nicht zur Erwähnung gebracht werden konnte.

Die attributären Sammlungen der Anstalt haben einen nicht unansehnlichen Zuwachs erhalten, besonders wurde die Bibliothek durch einige sehr schätzbare Werke bereichert, und das physikalische Kabinet erhielt neben verschiedenen anderen physikalischen Apparaten auch eine sehr große trefflich gearbeitete Elektrisirmaschine, welche von Herrn Lehrer Munker, früher an diesseitiger Anstalt, nun aber an der Landwirthschaft- und Gewerbschule zu Ansbach, in dessen dortiger mechanischen Werkstätte auf Bestellung gefertigt wurde. Auch die Waarensammlung ist wieder bedeutend vermehrt worden und die Schule ist den Herren: Rektor Dr. Beeg, Kaufmann Berneis, Professor Dr. Bernheim, Freiherrn Dr. v. Bibra, Professor Förderreuther in Wunsiedel, Hospital-Arzt Dr. Fronmüller, Professor v. Gorup-Besanez, Bergmeister Hahn, Commis Heidelberger, Graveur Höfer, Apotheker Kleemann in Bayreuth, Apotheker Meyer in Bayreuth, Regierungs-Präsident Freiherr v. Podewils, Exc., Commis Prager, Handelslehrling Pretzfelder, Fabrikbesitzer Reichmann, Polytechniker Reingruber, Fabrikbesitzer v. Sattler, Apotheker Dr. Schmidt in Wunsiedel, Fabrikant Toussaint, Hüttenfaktor Umrath, prakt. Arzt Dr. Wagner in Bayreuth für mancherlei interessante Geschenke zu großem Danke verpflichtet, welcher hiemit gezieмend erstattet wird.

Veränderungen im Lehrpersonale und in der Organisation der Schule und der mit ihr verbundenen Fortbildungsanstalten haben nicht stattgefunden. Als eine mit hoher Bewilligung der königl. Kreisregierung vorgenommene Modifikation des Lehrplanes ist anzuführen, daß der Unterricht in der Chemie aus dem Catalog des II. Gewerbkurses gestrichen und dafür der Unterricht in der Naturgeschichte mit entsprechend höherer Stundenzahl eingesetzt, dagegen der Unterricht in der Naturgeschichte im III. Gewerbkurs durch den mit größerer Stundenzahl ertheilten Unterricht in der Chemie ersetzt worden ist.

Die mechanische Werkstätte, welche seit einigen Jahren aus Mangel an geeigneter leitender Kraft unbenützt stand, wurde mit Erlaubniß der königl. Kreisregierung ertheilt durch königl. Reg.-Resc. d. d. 3. Mai l. J.), dem Mechaniker Herrn Franz Dürr von Wemding in Betrieb gegeben; die Schüler des III. Gewerbkurses erhielten in derselben im Sommersemester die erste Anleitung zu praktischen Arbeiten.

Als besonderes Ereigniß ist zu erwähnen, daß die Schillerfeier, welche überall, wo die deutsche Zunge klingt, erhebenden Ausdruck gefunden, auch in der königl. Lehranstalt in einer den Kräften angemessenen Weise festlich begangen worden ist. Lehrer und Schüler versammelten sich am Festtage Vormittags in dem großen Prüfungssaal; nach einer Rede des königl. Rektors, welche sich über die Bedeutung des Tages und Schillers Lebensverhältnisse verbreitete, wurde von mehreren Schülern das Lied von der Glocke in dramatischer Weise vorgetragen, worauf Herr

Digitized by Google

Dr. Brentano eine übersichtliche Darstellung der Schiller'schen Werke und ihres Einflusses auf die Jugend mit besonderer Hervorhebung ihrer sittlichen und patriotischen Grundsätze gab.

Obwohl die Lokalitäten der Anstalt, welche ursprünglich anderen Zwecken bestimmt waren, so viel als es die Umstände gestatteten, den Anforderungen entsprechende Einrichtung erhalten hatten, so lassen dieselben doch immerhin in Bezug auf Raum, Erleuchtung und Bequemlichkeit viel zu wünschen übrig; namentlich fehlt es an Gelegenheit, die Sammlungen vortheilhaft zu leichter Benützung aufzustellen und die an den Tag tretende Nothwendigkeit der Errichtung von Parallelkursen in der Handelsabtheilung würde unter den gegenwärtigen Umständen schon allein in dem Mangel geeigneter Räumlichkeiten ein unübersteigliches Hinderniß finden. In wohlwollender Fürsorge für die weitere Entwickelung des Flores der Anstalt hat der Stadtmagistrat, diese Uebelstände in Betracht ziehend, den Beschluß gefaßt, ein allen Bedürfnissen entsprechendes Schulgebäude auf städtische Kosten erbauen zu lassen. Die Einleitungen zur Ausführung dieses Planes sind bereits im Gange und es ist namentlich schon für Erwerbung eines passenden Bauplatzes in schöner Lage der Stadt Fürsorge getroffen. Möge das begonnene Werk glücklich zur Vollendung gebracht werden!

Freudigen Herzens erfüllen wir schließlich die Pflicht, der Gnade Sr. Majestät unseres geliebten Königs ehrfurchtsvollst zu gedenken, welcher die Anstalt Gründung und Fortbestand verdankt; der wohlwollenden weisen Fürsorge und Pflege zu erwähnen, welche die königliche Staatsregierung, wie die königliche Regierung von Mittelfranken allen Angelegenheiten der Schule gewidmet haben, so wie dem Hohen Landrath von Mittelfranken, den städtischen Behörden, dem löblichen Gewerbverein, der sein Interesse bei jeder Gelegenheit und namentlich auch diesjährig wieder durch Aussetzung von Schulpreisen bethätigt hat, und Allen, welche für das Wohl der Anstalt gesorgt und gewirkt haben, den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Gott gebe auch ferner seine reiche Gnade, daß die Anstalt den wohlthätigen Absichten unseres erhabenen Monarchen und Seiner Regierung immer mehr entspreche, und daß Schüler aus ihr hervorgehen — fromm im Gemüthe, gesund an Geist und Körper, treu in Gesinnung, reich an fruchtbarem Wissen — den Lehrern zur Freude, sich und ihren Mitbürgern zum Nutzen und Segen! Mit diesem tiefgefühlten Wunsche schließen wir dankerfüllten Herzens das Schuljahr.

II.

Das Lehrerpersonale.

- Rektor Dr. Beeg, diesjährig Lehrer für Geschichte und Geographie in allen Klassen, für englische Sprache in der Handelsabtheilung und für Buchhaltung in der Gewerbsabtheilung.
- Herr Professor Dr. Bernheim, Lehrer der Naturgeschichte, Chemie, Technologie und Waarenkunde.
- „ Dr. Brentano, Lehrer der Handelswissenschaft, der deutschen Sprache und der Literatur an der Handelsabtheilung, sowie der französischen Sprache an der Gewerbsabtheilung.
- „ Bauschinger, Lehrer der Mathematik und Physik.
- „ Brunotte, Assistent, Lehrer der deutschen Sprache an der Gewerbsabtheilung und der Naturgeschichte im I. Handelskurs.
- „ A. Ebert, Lehrer der mosaischen Religion.
- „ Engelhardt, Lehrer der französischen, englischen und italienischen Sprache an der Handelsabtheilung.
- „ Gierer, Lehrer der Zeichenkunst.
- „ Dr. Hauck, Lehrer der Mathematik an der Gewerb- und Handelsabtheilung.
- „ Pfarrer Lehmus, Lehrer der evangelischen Religion.
- „ Wagenführ, Lehrer der Schönschreibkunst.
- „ Höfer, Graveur, ertheilte interimsweise den Bossirunterricht.

Digitized by Google

An der Lehrlingsschule fungirten außerdem:

Herr Falkner, Gürtlermeister, als Zeichnenlehrer für die Gürtler, Flaschner ꝛc.
„ Gießwein, Drechslermeister, als Zeichnenlehrer für die Drechsler.
„ P. Haas, Schreinermeister, als Zeichnenlehrer für die Schreiner.
„ Höfer, jun., Graveur, für Graviren und Ciseliren.
„ Chr. Müller, Künstler und Privatzeichnenlehrer, Zeichnenlehrer für den II. Jahreskurs Abthl. b.
„ Rißmann, Schneidermeister, Zeichnenlehrer für Schneider.
„ Roß, jun., Schlossermeister, als Zeichnenlehrer für die Schlosser, Schmiede, Wagner.
„ Schmeißer, Schullehrer, als Zeichnenlehrer für den I. Jahreskurs, Abthl. a.
„ Wolfram, Schullehrer, als Zeichnenlehrer für den I. Jahreskurs, Abthl. b.

Herr Dürr, Franz, Mechaniker, hat die mechanische Werkstätte in Betrieb; Reingruber, Muthherr, Gehilfen in der mechanischen Werkstätte.

Pedell: D. E. Stadtmüller.

III.

Spezieller Nachweis über den Stand der Königl. Gewerb- und Handelsschule und der mit derselben verbundenen technischen Lehranstalten.

A. Gewerb- und Handelsschule.

a. Der Unterricht.

1. Gewerbsabtheilung.

Erster Kurs.

1. Religionsunterricht:

a) evangelischer; wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit den Schülern des ersten Handelskurses. Lehrer: Pfarrer Lehmus.
Im Winterhalbjahre wurden die drei letzten Hauptstücke des lutherischen Katechismus erklärt; im Sommerhalbjahre das erste Hauptstück kurz wiederholt und unter Anziehung von biblischen Geschichten die erste Hälfte des zweiten Hauptstückes erklärt. Die bereits früher gelernten Gesangbuchslieder wurden wiederholt und die noch fehlenden neu gelernt.

b) katholischer; die wenigen katholischen Schüler der Schule nahmen zweimal wöchentlich an dem von Herrn Stadtpfarrer Zahnleiter in der katholischen Volksschule ertheilten Religionsunterricht Antheil.

c) israelitischer; wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Ebert.
Glaubenslehre, Pflichten gegen Gott, vom Gebete und den Feiertagen nach Dr. Herzheimers Lehrbuch der mosaischen Religion; Bibelkunde: die Geschichte der Richter und der Könige nach Dr. Popper's Schulbibel für Gymnasien und höhere Schulen.

Digitized by Google

2. **Arithmetik;** wöchentlich 6 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
Die 4 Species mit ganzen Zahlen; Bedeutung und Behandlung der Klammern; Eigenschaften der ganzen Zahlen. — Die 4 Species mit gebrochenen Zahlen. Decimalbrüche. Verhältnisse und Proportion; einfache und zusammengesetzte Regeldetri; Ketten- und Zinsrechnung.

3. **Naturgeschichte;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Bernheim.
a) Zoologie. Einleitung in die Naturgeschichte; allgemeine Kenntniß des Thierkörpers und der Verrichtungen seiner Organe. Eintheilung des Thierreichs. Spezielle Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der in technischer Hinsicht wichtigen Thiere nebst kurzer Beschreibung der Bearbeitung der verschiedenen Thierstoffe. Vorzeigen von Produkten aus dem Thierreiche.
b) Botanik. Die Pflanze in ihrer äußern Erscheinung — Wurzel, Stamm, Blätter, Blüthen, Früchte. Das Linné'sche System.

4. **Deutsche Sprache;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Assistent Brunotte.
Kenntniß der Wortarten nach „Dr. Brentano's Grammatik und Stylübungen, I. Kurs." Aufsätze, besonders Erzählungen, Beschreibungen und Briefe; sprachliche Uebungen mit Grundlage des „Lesebuchs von Dr. Hopf, II. Theil." Einübung mehrerer Gedichte.

5. **Geschichte;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
Geschichte der wichtigsten Völker der alten Welt von der Schöpfung bis zu Christi Geburt; mit besonderer Bezugnahme auf die biblische Geschichte, und Hervorhebung der Entwickelung von Kultur, Gewerbe und Handel.

6. **Geographie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer, Rektor Dr. Beeg.
Das Merkwürdigste von den Himmelskörpern; die Sonne; Eintheilung, Bewegung und Entfernung der Planeten; die Kometen und Sternschnuppen; der Mond; Gestalt, Größe und mathematische Eintheilung der Erde; Bewegung um ihre Achse und um die Sonne; Ekliptik; Sonnen- und Mondfinsternisse; Erleuchtung und Erwärmung; die Zonen. — Die Zeitrechnung; Jahrrechnung der wichtigsten Völker; der Kalender. Darstellungen der Erdoberfläche; die allgemeinen physikalischen Verhältnisse des Wassers und des Landes auf der Erdrinde; Vertheilung von Wasser und Land.

7. **Französische Sprache;** 2 Stunden wöchentlich; Lehrer: Dr. Brentano.
Leseübungen. Ahn's „praktischer Lehrgang zur Erlernung der französischen Sprache", I. Abthg. Aufg. 1—92. — Die Gebräuchten bis Aufg. 155.

8. **Zeichnen;** wöchentlich 8 Stunden. Lehrer: Gierer.
a) Freihandzeichnen; wöchentlich 6 Stunden; Elemente nach Wolf's rationellem Unterricht, von Wandtafeln, auf welchen dieselben größer ausgeführt sind, abgezeichnet. Zeichnen nach Körpern und Ornamenten-Modellen.
b) Linearzeichnen; wöchentlich 2 Stunden. Konstruktionen aus der Elementargeometrie. Netze von geometrischen Körpern.

9. **Schönschreiben;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Wagenführ.
Deutsche und englische Kurrentschrift, nach eigenthümlicher Methode eingeübt.

Zweiter Kurs.

1. **Religionsunterricht:**
a) evangelischer; wöchentlich 2 Stunden, gemeinschaftlich mit den Schülern des III. Gewerbs- und des II. und III. Handelskurses. Lehrer: Pfarrer Lehmus.
Im Winterhalbjahre wurde unter Zugrundlegung des Ev. Matthäi das Leben Jesu, im Sommerhalbjahre unter Zugrundlegung der Apostelgeschichte des Ev. Lucas die Geschichte der apostolischen Zeit vorgetragen und von den Schülern die Hauptstellen dieser biblischen Bücher neben den vorgeschriebenen Gesangbuchsliedern auswendig gelernt.

Digitized by Google

b) israelitischer; 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Ebert.
Pflichtenlehre überhaupt, insbesondere die Pflichten gegen die Nebenmenschen, Bibelverse über Glaubens- und Sittenlehre, nach Stein und Dr. Hertzheimer. Bibelkunde: Die heilige Geschichte bis zum Bibelabschluß, sowie die Geschichte der wichtigsten Begebenheiten und der berühmtesten Männer des Judenthums, nach Dr. Jost und Dr. Popper.

2. **Geometrie;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Hauck.
Linien und Winkel; gegenseitige Lage der Geraden einer Ebene. Eigenschaften der Dreiecke, Parallelogramme und des Kreises. Vergleichung und Bestimmung des Flächeninhalts geradliniger Figuren und des Kreises. Lehrsätze und Aufgaben zur Uebung im Auffinden von Beweisen und Construktionen. Berechnung der Oberfläche und des Inhalts der einfachen Körper. Aufgaben.

3. **Algebra;** wöchentlich 3 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
Zahl und ihre allgemeinere Bezeichnung durch Buchstaben; Gesetze der Zahlenverbindungen erster und zweiter Art; positive und negative, gebrochene Zahl. — Verhältnisse und Proportionen. — Auflösung der Gleichungen vom 1. Grad mit einer Unbekannten. — Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzeln.

4. **Physik;** wöchentlich 3 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Von den Kräften, ihre Zusammensetzung und Zerlegung. Gleichgewicht und Bewegung fester Körper; einfache Maschinen. — Gleichgewicht flüssiger Körper; Bestimmung des spezifischen Gewichts. — Gleichgewicht luftförmiger Körper; Barometer. Instrumente und Maschinen, welche durch Wasser- und Luftdruck bedingt sind. — Die Lehre von der Wärme: Ausdehnung der Körper durch die Wärme; Thermometer. Veränderung des Aggregatzustandes; gebundene und spezifische Wärme; Dampfmaschinen. Fortpflanzung der Wärme durch Strahlung und Leitung. Quellen der Wärme.

5. **Naturgeschichte;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Bernheim.
a) Botanik, als Formenlehre nach den äußern und innern Organen der Pflanze; innerer Bau der Pflanzen, chemische Bestandtheile der Pflanzen in spezieller Berücksichtigung ihrer Verwendung im Haushalten und in den Gewerben. Pflanzenernährung und Vermehrung. Systemkunde. Demonstrationen an lebenden Pflanzen. Beschreibung wichtiger Nahrungs- und Handelsgewächse.
b) Mineralogie; physikalische Eigenschaften der Mineralien, besonders die Verhältnisse der Form (Krystallographie), des Lichts, der Härte, Eigenschwere ꝛc. Speciell: Beschreibung und Bestimmung wichtiger Mineralien aus der Abtheilung der Steine und Erze unter Berücksichtigung der geognostischen Verhältnisse sowie ihrer technischen Verwendung.

6. **Technologie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Dr. Bernheim.
Allgemeine Einleitung; Eintheilung der Gewerbe nach verschiedenen Gesichtspunkten. Stärkebereitung. Verfertigen der Lichte (aus Talg, Stearinsäure, Paraffin, Walrath und Wachs) und Seifen. Papier- und Pappenfabrikation. Oelschlägerei. Mehlbereitung und Brodbäckerei. Kenntniß und Verarbeitung des Holzes (Bretter, Furnüre, Späne, Zündstäbe und Streichzündhölzer); Verschönerung der Oberfläche des Holzes (Lackiren, Poliren, Vergolden, Massaverzierung). Glas- und Spiegelfabrikation.

7. **Deutsche Sprache;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Assistent Brunotte.
Die Lehre vom Satze nach dem II. Theil von „Dr. Brentano's Grammatik und Stylübungen"; Aufsätze, namentlich Beschreibungen und Geschäftsaufsätze; sprachliche Uebungen.

8. **Geographie;** wöchentlich 2 Stunden, in Gemeinschaft mit den Schülern des III. Gewerbkurses und des II. und III. Handelskurses. Lehrer: Dr. Beeg.
Europa im Allgemeinen, orographisch und hydrographisch beschrieben. Deutschland speziell. Dessen Orographie und Hydrographie. — Die Volksstämme (Sprachgrenzen). Der deutsche Bund. Die Zollvereine. Einiges über den Staatsorganismus (die b. Constitution). Die einzelnen Länder mit Berücksichtigung der Gewerbs- und Handelsverhältnisse. (Unter Zugrundlegung von: Hopf's Handelsgeographie).

9. **Geschichte;** 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
Geschichte des deutschen Volkes von dessen erstem Erscheinen in der Geschichte bis zur Reformation, mit

Digitized by Google

besonderer Bezugnahme auf die bayerische Geschichte und unter Hervorhebung der wichtigsten kultur-, gewerbs- und handelsgeschichtlichen Momente.

10. **Buchhaltung;** einleitende Belehrung über unsere bayerische Gewerbsverfassung; über Erfordernisse des selbstständigen Gewerbsbetriebes; Betriebskapital, Inventarisirung. Anleitung zur Anlegung der unentbehrlichsten Geschäftsbücher. Einmonatlicher Geschäftsgang eines Tischlermeisters, gebucht im Memorial, Cassa- und Hauptbuch. Calculationen.
11. **Französische Sprache;** 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
Ahn's „Lehrgang zur Erlernung der französischen Sprache" wurde bis § 133 übersetzt und memorirt. Die Geübteren gemeinschaftlich mit dem III. Kurse (s. III. Gewerbskurs, 11).
12. **Zeichnen;** wöchentlich 6 Stunden. Lehrer: Gierer.
a) Freihandzeichnen; wöchentlich 3 Stunden: Ornamente in Umrissen, nach Westmann, Eisenlohr ꝛc. ꝛc. und nach Modellen.
b) Linearzeichnen; wöchentlich 3 Stunden: Konstruktionen einzelner Baugliedern, nach Rößler, Heideloff; Anlage der Säulenordnungen nach Vignola. Maschinentheile nach Haindl und Rößler.
13. **Schönschreiben;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Wagenführ.
14. **Bossiren;** im Sommersemester wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Höfer.
Darstellung einfacher Ornamente in Thon und Wachs. Abguß in Gyps und Nachschneiden derselben. — Am Unterrichte nahmen auch Schüler des ersten Kursus Antheil.

Dritter Kurs.

1. **Religionsunterricht;** gemeinschaftlich mit den Schülern des II. Kurses. (s. diesen).
2. **Algebra;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
Zahlenverbindungen der 3. Art; Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. — Gleichungen des I. und II. Grads mit einer und mehreren Unbekannten. Unbestimmte Aufgaben. Arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung.
3. **Stereometrie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Dr. Hauck.
Gegenseitige Lage der Geraden und Ebenen; Ebenenwinkel; Eigenschaften der Dreikante; Neigungswinkel. Prismen und Pyramiden; Cylinder, Kegel und Kugel; die regulären Polyeder. Vergleichung und Bestimmung der Oberfläche und des Inhalts der Körper. Aufgaben.
4. **Darstellende Geometrie;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Hauck.
Graphische Bestimmung von Punkten, Geraden und Ebenen; Mittel, die gegenseitige Lage dieser Raumgrößen zu erkennen. Aufgaben über Punkte, Gerade und Ebenen. Uebergang von einem Tafelsystem zu einem andern. Aufgaben über obengenannte Raumgrößen, in welchen Entfernungen oder Winkel gesucht oder gegeben sind. Aufgaben über das Dreikant und über Körper, die von Ebenen begrenzt sind.
5. **Trigonometrie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
Als Einleitung: Geometrisch-algebraische Aufgaben; Construktion algebraischer Ausdrücke; Lösung geometrischer Aufgaben durch die Algebra und Construktion des Endresultats; Flächeninhalts-Berechnungen. — Trigonometrische Funktionen; Entwicklung der wichtigsten trigonometrischen Formeln; trigonometrische Berechnung der Dreiecke.
6. **Physik;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
Magnetismus; Reibungs-Elektricität; Galvanismus; Elemente der Optik; einige optische Instrumente.
7. **Chemie;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Bernheim.
Kurze Wiederholung der allgemeinen Chemie. Von den Metalloiden: Schwefel, Phosphor, die Salzbildner, Kiesel, Bor mit ihren Verbindungen. Allgemeine Eigenschaften und spezielle Betrachtung der Leicht- und Schwermetalle unter Berücksichtigung ihres natürlichen Vorkommens und ihrer technischen Anwendung. Erkennung der Metalle auf trockenem und nassem Wege. Uebersicht über die Zusammen-

Digitized by Google

setzung organischer Körper, Elementaranalyse, Berechnung der Formeln. Die wichtigsten Kohlenhydrate, Kohlenwasserstoffe, Säuren, Alkaloiden und Proteinstoffe. Uebungen im Anstellen von Versuchen und leichten Analysen.

8. **Technologie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Dr. Bernheim.
   Fabrikmäßige Darstellung der Säuren, als Schwefelsäurefabrikation ꝛc., Technik der Alkalien, Potaschensiederei, Salpetersiederei, Schießpulver, Sodabereitung, Bleichsalze, Alkalimetrie, Chlorometrie und Braunsteinprobe, Kalk und Mörtel, Alaun- und Vitriolsiederei, Ultramarin, blanc fix. Gewinnung der Metalle und der hüttenmännische Prozeß im Allgemeinen. Speziell die Darstellung des Guß-, Schmiedeeisens und Stahls und dessen weitere Verarbeitung als Gießerei, Blech- und Drahtfabrikation, Graviren, Aetzen des Stahls ꝛc. Darstellung der übrigen technisch wichtigen Metalle, als Kupfer und dessen Legirungen (Messing-, Zinn- und Bleigießerei, Metallschlägerei, Bronzefarben), Zink, Kobalt (Smaltebereitung), Nickel (Argentan), Blei (Schrotgießerei) ꝛc., Metallsalze und Metallfarben, als Kupfervitriol, Zinkvitriol, Schweinfurter Grün, Bleiweiß ꝛc.
9. **Deutsche Sprache;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Assistent Brunotte.
   Gemeinschaftlich mit den Schülern des II. Gewerbskurses; s. II. Gewerbskurs, Ziff. 8. Stylistik; größere Aufsätze über schwierigere Themate.
10. **Französische Sprache;** 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
    Die zweite Abtheilung des I. Kurses von Ahn's „Lehrgang" wurde vollständig übersetzt und memorirt; dann auserlesene Stücke des II. Kurses.
11. **Geographie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
    Gemeinschaftlich mit den Schülern des II. Gewerbkurses; s. II. Gewerbkurs, Ziff. 9.
12. **Geschichte;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
    Geschichte des deutschen Volkes von der Reformation bis auf unsere Zeit mit besonderer Berücksichtigung der Entwickelung von Kunst, Industrie und Handel und der bayerischen Geschichte; das Nothwendige aus der Geschichte der Nachbarstaaten. Zum Theil nach Kohlrausch.
13. **Zeichnen;** wöchentlich 6 Stunden. Lehrer: Gierer.
    a) Freihandzeichnen; wöchentlich 3 Stunden; Ornamente nach Eisenlohr ꝛc. Gegenstände aus den Heften des Vereins zur Ausbildung der Gewerke in München, mit der Feder ausgeführt.
    b) Linearzeichnen; wöchentlich 3 Stunden; architektonische Theile und Baupläne, nach Vorlagen von Jodl, Metzger u. a.; Maschinen nach Haindl, Rößler und nach Modellen; Planzeichnen nach Gerstenbergk.

2. Handelsabtheilung.

Erster Kurs.

1. **Religion;** wöchentlich 2 Stunden.
   Nach Confessionen getrennt, gemeinschaftlich mit den Schülern des I. Kurses der Gewerbsabtheilung. (Siehe Gewerbsabtheilung, I. a. b. c).
2. **Deutsche Sprache;** 3 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
   Der I. Kurs von Dr. Brentano's „Grammatik und Stylübungen, zunächst für Gewerb- und Realschulen" (Fürth, J. L. Schmid's Buchhandlung) wurde vollständig durchgenommen und jede Woche ein Aufsatz verfertigt. Hopf's deutsches Lesebuch, III. Kurs gelesen und mehrere Gedichte daraus memorirt.
3. **Französische Sprache;** wöchentlich 6 Stunden. Lehrer: Engelhardt.
   Deklinationen. Pluralbildung. Geschlechtsverwandlung. Eigenschafts-, Zahl- und Fürwörter. Conjugation der Zeitwörter aller Art. Uebersetzung der Uebungsstücke in Claude und Lemoine's Grammatik

Digitized by Google

von § 14—35 und § 41—43, und der Anekdoten von Nr. 1—60, S. 428—436. Analyse. Gegen Ende des Jahres wurde der Unterricht in französischer Sprache ertheilt.

4. **Englische Sprache;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Engelhardt.
   Einleitung. Vorübungen im Aussprechen. Mündliche und schriftliche Uebersetzung von Nro. 1—120 von Munde's: „Erster Unterricht im Englischen." Einige grammatische Regeln.

5. **Handelswissenschaft;** 4 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
   Nach Dr. Brentano's „Lehrbuch der Handelswissenschaft für Handelslehranstalten", I. Abtheilung (Fürth, J. L. Schmid's Buchhandlung).
   a) Sachliche Hülfskenntnisse: Zahl, Maß und Gewicht; Maßsystem der deutschen Staaten, sowie Frankreichs und Englands; Vergleichung und Reduktion der Maße und Gewichte. — Vom Gelde. Feingehalt und Legatur der edlen Metalle; Entstehung der Münzen und Münzfüße; Schrot und Korn; Remedium; Eintheilung der Münzen nach Stoff, Größe und Existenz; die wichtigsten Münzfüße der civilisirten Welt, mit spezieller Berücksichtigung Deutschlands, Frankreichs und Englands; Eintheilung der im Geschäftsverkehre vorkommenden Münzen in niedere Einheiten; Münzpari; Münzreduktion; Papiergeld.
   b) Arithmetische Hülfskenntnisse: Prozentrechnung von, auf und in Hundert, in ihrer Anwendung auf Provision, Courtage, Assekuranz, Dekredere, Fracht, Tara, Rabatt, Gewinn und Verlust; jährliche, monatliche und tägliche Zinsrechnungen mit besonderer Berücksichtigung der im Geschäftsleben angewandten Hülfsregeln.
   c) Facturen und Calculationen: 21 Facturen von auswärtigen Plätzen wurden von den Schülern nach dictirten Aufgaben in usancemäßiger Form aufgestellt, calculirt und nach erfolgter Correctur in das Facturen- und Calculationsbuch eingetragen.

6. **Arithmetik;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Hauck.
   Die 4 Species mit ganzen und gebrochenen, unbenannten und benannten Zahlen; Theilbarkeit der Zahlen; gemeine und Decimalbrüche; Verhältnisse und Proportionen. Anwendung dieser Lehre auf einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Kettenregel, Maßreductionen, Theilungs-, Mischungs-, Procent-, Zins-, Discont- und Münzrechnungen. — Kopfrechnen.

7. **Geographie** und s. **Geschichte.**
   Da der Unterricht in der Geschichte und Geographie den zweiten Kursen der Gewerbs- und Handelsabtheilung gemeinschaftlich ertheilt und in den ersten Kursen mit spezieller Berücksichtigung der späteren Steigerung vorgenommen wird, so wurde in diesem Kurse dasselbe Pensum, wie im ersten Gewerbkurs durchgenommen, jedoch wegen der großen Schülerzahl getrennt von diesem. S. daher Gewerbsabtheilung 1. Kurs, 5. und 6.

9. **Naturgeschichte;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Assistent Brunotte.
   Einleitung. Zoologie: Allgemeine Kenntniß des Baues des Thierkörpers und der Funktionen der Organe; Eintheilung des Thierreiches; spezielle Betrachtung der Säugethiere mit besonderer Berücksichtigung der Produkte, welche sie in den Handel liefern. Von den übrigen Thiergruppen die Eintheilung und Hervorhebung der für den Handel wichtigsten Thiere.
   Botanik: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen; Eintheilung derselben nach Linné; Angabe der für den Handel wichtigsten Pflanzen.

10. **Schönschreiben;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Wagenführ.
    Deutsche und englische Currentschrift.

11. **Zeichnen;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Gierer.
    Linearzeichnen; Konstruktionen aus der Elementar-Geometrie.

Zweiter Kurs.

1. **Religion:** wöchentlich 2 Stunden.
   Gemeinschaftlich mit den Schülern des II. und III. Gewerbkurses; (Siehe II. Gewerbkurs, Ziff. 1).

Digitized by Google

2. **Deutsche Sprache;** 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
   Der II. Kurs von Dr. Brentano's „Grammatik und Stylübungen", welcher die ganze Syntax der deutschen Sprache behandelt, wurde vollständig durchgenommen und wöchentlich ein größerer Aufsatz gefertigt.
3. **Französische Sprache;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Engelhardt.
   Nach Claude und Lemoine's Grammatik. Wiederholung der Regeln über Pluralbildung, Geschlechtsverwandlung, Eigenschaftswörter. Fürwörter. Thätige, leidende, ziellose, zurückzielende, unpersönliche, unregelmäßige und mangelhafte Zeitwörter; besonderer Gebrauch einiger französischer Redewörter; Régime der Zeitwörter; Régime Verbe; Umstandswörter; Vorwörter; Uebungen darüber von Seite 108—189. Wersaint, Cours de Litérature française. Uebungen im freien Vortrag. Conversationen.
4. **Englische Sprache;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg und Engelhardt.
   Rektor Dr. Beeg: 2 Stunden; Lese- und Sprechübungen.
   Engelhardt: 2 Stunden. Hülfs-, regelmäßige und unregelmäßige Zeitwörter; Uebersetzung der Uebungsstücke aus Munde's: „Erster Unterricht im Englischen. Abtheilung I., von Nro. 80—160; Abtheilung II. von § 45—60. Diktate in französischer oder italienischer Sprache zur sofortigen Uebertragung in's Englische.
5. **Italienische Sprache;** wöchentlich 3 Stunden. Lehrer: Engelhardt.
   Einleitung durch Bemerkungen über die Aussprache, Orthographie, Anwendung des Accents, Verkürzung und Zusammenziehung der Wörter ꝛc. Regeln über die Haupt-, Eigenschafts-, Zahl- und Fürwörter; Conjugationen. Filippi: „Praktischer Lehrgang zur schnellen Erlernung der italienischen Sprache"; Uebertragung der italienischen Uebungsstücke in's Französische, der deutschen in's Italienische, von Nro. 1—212. Analyse.
6. **Handelswissenschaft;** 4 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
   a) Conti-Correnti: Bestandtheile eines Conto-Corrent's; die Zinsprodukte und die rothen Ziffern; Bedingungsarten in Betreff des Zinsfußes; Zinsenberechnungsarten, und zwar: 1) den Abschlußtag als Grundlage der Berechnung. 2) die früheste Verfallzeit und 3) nach der Staffelrechnung. Mehrere Conti-Correnti wurden von den Schülern nach diesen drei Arten, einige zu verschiedenen Zinsfußen, berechnet und in ein dazu bestimmtes Heft eingetragen;
   b) Wechsellehre: Erklärung der im Wechselverkehre gebräuchlichen Terminologie; Einübung der deutschen Wechselordnung;
   c) Cursrechnungen: Curszettel; Einübung der Cursverhältnisse der wichtigsten europäischen Wechselplätze; Cursreduktionen; Arbitragen.
   d) Einfache Buchhaltung: Erklärung der bei der Buchhaltung nöthigen Terminologie und gewöhnlich vorkommenden Bücher; Ausarbeitung eines Geschäftsganges von 1 Monat und Eintragung desselben in die betreffenden Bücher.
7. **Arithmetik** und **Algebra;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Dr. Hauck.
   Die 4 ersten Species mit allgemeinen Zahlen; Verhältnisse und Proportionen; Reduktionen; Potenzirung und Radizirung; Gleichungen 1ten Grads mit einer Unbekannten; Anwendung auf Aufgaben. Procent-, Zins-, Discont-, Termin-, Gold- und Silber-, Münz- und Wechselrechnungen in angemessener Steigerung.
8. **Physik;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: J. Bauschinger.
   Allgemeine Eigenschaften der Körper: Gleichgewicht und Bewegung fester Körper; einfache Maschinen. Flüssige und luftförmige Körper. Die Lehre von der Wärme; Dampfmaschinen. Nach L. Blums Lehrbuch der Physik und Mechanik.
9. **Geographie;** 10. **Geschichte;** wöchentlich je 2 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
   Gemeinschaftlich mit den Schülern des II. Gewerbkurses. (Siehe II. Gewerbkurs Ziff. 8 und 9).
11. **Schönschreiben;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Wagenführ.
    Deutsche und englische Currentschrift.
12. **Zeichnen;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Gierer.
    a) Freihandzeichnen; Ornamente nach Meier und Nestmann.
    b) Linearzeichnen; Plan- und Kartenzeichnen.

Digitized by Google

Dritter Kurs.

1. **Religion;** wöchentlich 2 Stunden.
   Gemeinschaftlich mit den Schülern des II. und III. Gewerbkurses. (Siehe II. Gewerbkurs Ziff. I.)

2. **Deutsche Sprache;** 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Brentano.
   Redefiguren; Versiehre; Régime Verbe; Dichtungsarten; kurze Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, nach Dr. Brentano's „d. Grammatik und Stylübungen" III. Kurs. Wöchentlich ein größerer Aufsatz über schwierigere Themate.

3. **Französische Sprache;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Engelhardt.
   Nach Claude und Lemoine's Grammatik. Wiederholung der Fürwörter; unregelmäßige Zeitwörter. Régime des Verbes; Régime Verbe; Nebenwörter; Vorwörter; Anwendung und Auslassung des Artikels; Anwendung des Indicativs, Conjunctivs und Infinitivs; Veränderlichkeit der Mittelwörter; Uebersetzung der Uebungsstücke von S. 95—101 und 165—312; freundschaftliche und kaufmännische Briefe; Compositionen; Diktirübungen; Conversation.

4. **Englische Sprache;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg 2 Stunden; Engelhardt 2 Stunden.
   Dr. Beeg: Sprachübungen; schriftliche Compositionen.
   Engelhardt: Ausführliche Regeln über den Gebrauch der Hülfszeitwörter, Anwendung des Artikels, Pluralbildung, Geschlechtsverwandlung und Uebungen darüber in Munde's: „Erster Unterricht im Englischen, Abtheilung II; freundschaftliche und kaufmännische Briefe; Diktirübungen.

5. **Italienische Sprache;** wöchentlich 4 Stunden. Lehrer: Engelhardt.
   Filippi: Praktischer Lehrgang zur schnellen Erlernung der italienischen Sprache; Uebersetzung der italienischen Uebungsstücke in's Französische, der deutschen in's Italienische, von 150—353. Diktate und Uebertragung derselben in's Französische und Englische; Handlungsbriefe über verschiedene Geschäftsvorfälle; Uebungen im freien Vortrag; Conversation.

6. **Handelswissenschaft;** 4 Stunden wöchentlich; Lehrer: Dr. Brentano.
   a) Handels-Encyclopädie: Ueber Staatspapiere, Banken, Zoll- und Verkehrswesen, Handelsgesellschaften und Handelssystem;
   b) Cursrechnungen: Arbitragerechnungen, Wechselkommissionen, Gewinn und Verlust bei Wechseloperationen.
   c) Doppelte Buchhaltung: Nachdem der Unterschied zwischen der einfachen und doppelten Buchführung und die Vortheile der letzteren auseinander gesetzt worden waren, wurden die Bücher der doppelten Buchhaltung, ihre Eintheilung und Behandlung erläutert, und Geschäftsvorfälle für 2 Monate, das Waaren-, Wechsel-, Staatspapieren- und Speditionsgeschäft umfassend, von den Schülern ausgearbeitet, abgeschlossen und in die betreffenden Bücher eingetragen;
   d) Kaufmännische Correspondenz: Die jeden einzelnen Geschäftsvorfall, welcher der doppelten Buchführung zu Grunde gelegt wurde, betreffende Correspondenz wurde von den Schülern ausgearbeitet, und die eingegangenen Briefe auf Briefpapier, die ausgehenden aber in das Briefcopirbuch abgeschrieben.

7. **Arithmetik** und **Algebra;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Dr. Hauck.
   Potenzen, Wurzeln; Logarithmen; Reduktionen; arithmetische und geometrische Progressionen. Gleichungen I. und II. Grads mit 1 und mehreren Unbekannten; diophantische Aufgaben. Zusammengesetzte Zins-, Renten- und Versicherungsrechnungen. Anwendung der vorgetragenen Lehre auf praktische Aufgaben.

8. **Naturgeschichte** und **Waarenkunde;** 2 Stunden wöchentlich. Lehrer: Dr. Bernheim.
   Mineralogie. Einleitung; physikalische Eigenschaften der Mineralien, besonders die Verhältnisse der Form, Härte, Eigenschwere, Farbe ꝛc. Bestandtheile der Mineralien. — Betrachtung der wichtigsten zur technischen Benützung geeigneten und als Handelsartikel vorkommenden Mineralien, als namentlich Schmucksteine (deren Schleifen und Fassen); Bau- und Verzierungsmaterialien. Schleif- und Polirmittel; Mühlsteine; Zünd- und Brennstoffe (Stein-, Braunkohlen, Torf, Anthrazit, Erdöl und Erdharze) Schreib-, Zeichnen- und Farbematerialien. (Graphit, Bleistifte, Rothstifte, Pastellstifte, Schiefertafeln ꝛc.).

Digitized by Google

Vorzeigen und Erklären verschiedener Waaren aus der Waarensammlung anschließend an den Unterricht in der Geographie.

9. **Geographie;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
Gemeinschaftlich mit den Schülern des II. und III. Gewerb- und Handelskurses. (Siehe II. Gewerbkurs, Ziffer 9).

10. **Geschichte;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Rektor Dr. Beeg.
Gemeinschaftlich mit den Schülern des III. Gewerbkurses. (Siehe III. Gewerbkurs, Ziff. 13.)

11. **Schönschreiben;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Wagenführ.
Deutsche und englische Currentschrift.

12. **Zeichnen;** wöchentlich 2 Stunden. Lehrer: Gierer.
Wie im II. Handelskurs.

Stenographie; nach Gabelsberger's System. Lehrer: Assistent Brunotte.
Der Unterricht wurde im Lauf des Jahres an 28 Schüler aus den höheren Kursen in 2 Abtheilungen ertheilt; in der ersten Abtheilung wurde mehr auf Orthographie und Kalligraphie gesehen, in der zweiten Abtheilung auf Schnellschrift. Als Grundlage diente die Preisschrift, 8. Auflage.

Digitized by Google

Verzeichniß der Schüler mit Angabe der Fortgangsplätze.

Gewerbsabtheilung.

Erster Kurs.

a. Schüler, welche den Unterricht bis zur Schlußprüfung besucht haben.

Laufende Nr.	Allg. Fortgangsplatz	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religionskenntnissen.	Fortgangsplätze in Freihandzeichnen	Naturgeschichte.	Deutsche Sprache.	Kaufmänn. Arithmetik.	Buchhaltung.	Geschichte.	Geographie.	Technologie.	Linearzeichnen.	Schönschreiben.
1	20	Arnold, Johann	13	4	Fürth	Bürstenmacher	II	12	21	24	18	21	19	18	20	22
2	1	*) Bärlein, Max	12	3	„	Kaufmann	I	2	2	1	2	1	1	4	3	5
3	19	*) Baur, Joh. Robert	11	1	„	Kürschner		24	21	17	16	22	21	10	17	6
4	27	Beck, Joh. Adam	13	2	„	Gürtler	III	30	29	27	10	28	25	19	29	8
5	16	Birnbaum, J.	12	7	„	Kaufmann	III	26	6	4	4	2	13	30	31	30
6	18	Borsch, Joh. Andr.	13	—	„	Schuhmacher †	II	11	17	22	18	6	3	29	28	21
7	31	Eckert, M. Jak. Andr.	12	3	„	Schlosser	II	29	31	30	24	31	29	24	17	26
8	14	Faber, J. N. Christ.	13	—	„	Uhrmacher	II	19	13	6	7	16	10	14	11	11
9	10	Fideri, Konr. Ferd.	12	6	„	Lithograph †	II	7	15	19	14	4	5	25	20	16
10	9	*) Frank, Joh. Gg. Tob.	11	7	„	Graveur und Kunstdrechsler	II	15	13	9	3	14	10	7	12	26
11	29	Gran, Joh. Kaspar	13	4	„	Maurermeister	II	27	30	26	20	30	20	11	17	29
12	3	Grubert, J. Gg. Theod.	13	10	„	Kaufm. u. Fabrikant	II	14	1	5	6	10	8	2	1	2
13	26	Höfler, Joh. Gg.	13	4	„	Landesproduktenhändler	II	28	26	28	27	12	28	9	13	26
14	15	Humbser, C. Friedr.	12	11	„	Goldarbeiter	II	16	20	14	4	23	18	11	14	1
15	6	Jüll, Jos. Simon Bal.	12	8	„	Kammmacher	II	1	11	12	25	5	10	19	8	11
16	7	Karges, Heinrich	11	10	„	Buchbinder	II	3	5	9	22	8	4	17	9	19
17	12	Kimmel, Joh. Gg.	12	5	„	Bäcker †	II	17	17	11	1	15	15	6	7	7
18	8	Leber, Gg. Peter	12	9	„	Schreiner †	I	4	12	18	17	7	5	16	6	18
19	11	Löhe, Gottlieb	13	4	„	Gastwirth †	II	6	10	21	9	17	13	21	22	15
20	24	Merzbacher, Ignaz	13	1	„	Chirurg	III	23	19	20	23	17	22	30	29	8
21	4	Riedel, Wilhelm	14	1	„	Schneider	II	8	4	3	15	13	16	5	2	10
22	23	Riegel, Joh. Mart.	12	9	„	Seifensieder	III	20	23	28	13	25	30	13	10	30
23	30	Rottenberger, Ernst P.	12	10	„	Kammmacher †	I	25	28	23	30	27	31	27	24	19
24	25	Schaller, Joh. Christ.	14	2	„	Schreiner	II	31	26	25	11	28	23	22	14	14
25	2	Scheidig, J. Hieron.	13	—	„	Bäcker	II	13	3	2	7	5	2	1	5	2
26	13	Schultheiß, Joh. Leonh.	12	4	„	Drechsler	II	10	7	13	27	20	8	8	23	17
27	28	Seidel, K. B.	13	2	„	Metallschläger	II	22	25	31	30	24	27	22	25	23
28	5	Seyfried, Joh. Christ.	14	—	„	Eisenbahnhofwart	I	5	8	7	11	8	5	3	4	13
29	21	Stößel, Joh. Wolfg.	11	11	„	Schreiner	II	18	24	15	21	26	23	12	14	26
30	21	Weinmann, Gust. Ad.	12	10	„	Weber	II	21	16	7	26	10	25	28	27	24
31	17	Wörner, Johann	12	8	„	Lederhändler	II	9	9	16	29	17	17	25	26	4

*) Bärlein besuchte den I. Handelskurs bis Ende Dezember und trat dann in den I. Gewerbskurs über. Baur und Frank waren wegen zu jugendlichen Alters als Hospitanten inscribirt, wurden jedoch bei befriedigenden Fortschritten mit den übrigen Schülern locirt.

Digitized by Google

b. **Schüler, welche während des Schuljahres eingetreten sind:**

Laufende Nr.	Allg. Fortgangsplatz.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Bemerkungen.
32		Albrecht, Joh. Konr.	12	8	Fürth	Schreiner	
33		Borsch, Konr. Hieron.	11	5	„	Schuhmacher †	
34		Herdegen, Johann	12	—	„	Charactier	
35		Junker, J. M. Emil	11	4	„	Optikus	
36		Löhlein, Joh. Konr.	12	9	„	Schreiner	traten sämmtlich im Monat Mai 1860 ein.
37		Oppel, Gg. Friedr.	12	8	„	Lithograph	
38		Ott, Wilhelm	12	3	„	Schneidermeister	
39		Sörgel, Joh. Heinr.	12	4	„	Spiegelfabrikant	
40		Schmidtkunst, J. Franz Ant.	12	10	„	Schreiner	
41		Weiß, Johann	12	3	„	Stationsdiener	

c. **Schüler, welche während des Schuljahres ausgetreten sind:**

Anmerkung: Die allgemeinen Fortgangsplätze sind nach den Resultaten der letzten resp. Location bestimmt.

42	9	Ruttenstein, J. Andr.	13	4	Fürth	Schuhmacher †	wird Drechsler.
43	7	Siebenkäs, Gg. Heinr.	14	1	„	Specereihändler †	„ Schreiner.
44	3	Weber, Joh. Leonh.	13	5	„	Gastwirth	„ Zinngießer.
45	13	Weiß, Karl Gottl.	14	9	Wöhrd	Stationsdiener	„ Feingoldschläger.
46	10	Zink, Joh. Friedr.	13	8	Fürth	Maurermeister	„ Maurer.

Preisträger.

1. Bärlein, Max, erhält als Preis: Das Buch der Erfindungen.
2. Scheidig, J. H., erhält als Preis: Buch der Natur von Schödler.
3. Grubert, J. Gb. Th., erhält als Preis: Hellmuth's Volksnaturlehre.
4. Riedel, W., erhält als Preis: Naturgeschichte von Martin.
5. Seyfried, J. Gbr., erhält als Preis: Kohlrausch, deutsche Geschichte.

Wegen besonderen Fleißes und guten Betragens werden außerdem noch lobend erwähnt: J. B. Züll, H. Karges, J. N. Faber, J. G. T. Frank, G. P. Leber, G. Löhe.

Die Erlaubniß zum Vorrücken in den zweiten Kurs haben erhalten:

a) unbedingt: Bärlein, Frank, Grubert, Züll, Karges, Riedel, Seyfried, Wörner.

b) bedingt: mit Nachprüfung im Deutschen: Arnold, Borsch, Fiderl, Humbser, Leber, Löhe, Schultheiß; mit Nachprüfung in Arithmetik: Baur, Faber, Kimmel, Scheidig, Weinmann; mit Nachprüfung in Deutsch und Arithmetik: Stößel. Außerdem haben sämmtlich bedingt übertretende Schüler, mit Ausnahme von Humbser und Löhe eine Nachprüfung im Französischen zu erstehen.

Digitized by Google

Gewerbsabtheilung.

Zweiter Kurs.

a. Schüler, welche den Unterricht bis zur Schlußprüfung besucht haben:

Laufende Nr.	Allg. Fortgangsplatz	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religions-Kenntnissen.	Fortgangsplatz in: Algebra	Geometrie.	Naturgeschichte.	Physik.	Technologie.	Deutsche Sprache.	Französ. Sprache.	Geographie.	Geschichte.	Freihandzeichnen.	Linearzeichnen.	Schönschreiben.
47	1	Baur, Heinrich	13	10	Fürth	Kürschner		6	5	3	5	3	2	1	3	4	3	6	1
48	9	Ewora, J. Jak. Wilh.	13	4	Marienburg	Panoramabesitzer		9	9	8	9	5	7	2	9	5	4	3	3
49	6	Gendelmeyer, J. Gg.	14	5	Fürth	Beutler	II	2	1	4	7	6	8	6	4	3	2	4	2
50	4	Grillenberger, Gg.	14	6	Zirndorf	Schullehrer †	II	4	7	6	4	1	1	3	6	3	5	5	9
51	4	Lang, Aug. Karl	15	1	Gunzenhausen	Schlosser	II	3	3	7	2	2	3	5	2	2	9	9	8
52	7	Meyer, Gg. Karl	14	4	Mönchsroth	Schlosser	I	1	2	1	1	1	6	8	9	9	7	1	1
53	2	Seidel, Paul Konr.	14	4	Altenberg	Feingoldschläger	II	1	1	2	3	4	5	4	1	5	7	8	6
54	3	Schwabel, Joh. Christ.	13	6	Fürth	Büttner	II	4	4	5	1	6	6	7	5	1	8	7	5
55	8	Wolkersdorfer, J. Gg.	15	3	Dürrenmungenau	Oekonom	I	3	6	9	8	9	4	8	8	6	5	2	4

b. Schüler, welche während des Schuljahres ausgetreten sind.

Anmerkung: Die allgemeinen Fortgangsplätze sind nach den Resultaten der letzten resp. Locationen bestimmt.

56	1	Heinrich, Joh. Gg.	13	4	Fürth	Bäcker	erlernt das Zinngießerhandwerk.
57	12	Hommel, Fr. Gh.	14	7	„	Magistr.-Sekr. †	„ „ Schreinerhandwerk.
58	13	Linz, Konr. Gust.	14	4	„	Metallschläger	„ „ Sattlerhandwerk.
59	14	Schultz, Joh. Mich.	13	—	„	Farbenfabrikant	„ „ Schreinerhandwerk.
60	11	Schwabel, Konr. Jul.	14	11	„	Büttner	„ „ Büttnerhandwerk.

Wegen besonders guten Betragens werden lobend erwähnt: Meyer, Wolkersdorfer.

Die Erlaubniß zum Vorrücken in den dritten Kurs erhalten, mit Bedingung der Erstehung einer Nachprüfung: Baur, Gendelmeyer, Grillenberger, Lang, Seidel, Schwabel.

Digitized by Google

Gewerbsabtheilung.

Dritter Kurs.

a. Schüler, welche den Unterricht bis zur Schlußprüfung besucht haben.

Laufende Nr.	Allg. Fortgangsplatz	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religionskenntnissen.	Fortgangsplatz in Algebra.	Stereometrie.	Trigonometrie.	Descr. Geometrie.	Physik.	Chemie.	Technologie.	Deutsche Sprache.	Franz. Sprache.	Geschichte.	Geographie.	Freihandzeichnen.	Linearzeichnen.
61	3	Braun, B. Eduard	14	4	Fürth	Kaufmann	I	3	2	3	3	3	2	2	2	3	3	2	2	2
62	1	Höfer, Karl Gg.	14	4	„	Schreiner	I	2	1	1	2	1	2	1	1	1	2	3	1	1
63	2	Scharff, Wilhelm	15	3	„	Schreiner	I	1	3	2	1	2	1	1	3	2	1	1	3	3

b. Schüler, welche während des Schuljahres ausgetreten sind:

Anmerkung: Die allgemeinen Fortgangsplätze sind nach den Resultaten der letzten resp. Location bestimmt.

64	4	Habermeier, J. H.	14	3	Fürth	Gürtler	erlernt die Handlung.
65	5	Morneburg, J. M.	14	3	„	Bettfedernreiniger	„ das Schlosserhandwerk.

Preisträger:

1. Höfer, K. Gg., erhält als Preis: Vademecum des Mechaniker von Bernoulli.
2. Scharff, W., erhält als Preis: Schule der Mechanik und Maschinenkunde von Luckenbacher.
3. Braun, L. E., welcher bei vorzüglichem Betragen ebenfalls den eifrigsten Fleiß an den Tag gelegt, erhält: Grundriß der Physik und Meteorologie von Müller.

Digitized by Google

Handelsabtheilung.

Erster Kurs.

a. Schüler, welche den Unterricht bis zur Schlußprüfung besucht haben:

Laufende Nr.	Kl.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Orte in der Religionsunterweisung.	Fortgang gofolgtzin	Deutsche Sprache.	Französ. Sprache	Englische Sprache	Handelswissensch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.	Schönschreiben.	Zeichnen.
66	18	Apfelbaum, Gottlieb	12	9	Fürth	Schuhmacher	II		17	17	17	13	20	24	23	24	14	8
67	25	Berolzheimer, Martin	13	1	„	Kaufmann, gest.	II		36	34	30	35	30	36	17	46	36	42
68	27	Bing, Berthold	13	1	Scheinfeld	Kaufmann	II		18	10	16	25	42	9	11	3	21	23
69	14	Brüll, Oskar	13	3	Lichtenfels	Kaufmann	III		43	30	49	38	46	23	28	48	27	33
70	51	Bundschuh, Elkan	13	7	Fürth	Trödler, gest.	III		46	47	51	48	53	51	53	54	17	2
71	54	Deßauer, Karl	13	10	Bruck	Kaufmann	III		48	53	54	55	46	45	47	53	40	3
72	32	Dünkelsbühler, L. Em.	14	3	Fürth	Kaufmann	II		33	32	28	20	37	35	44	15	48	—
73	28	Diespecker, Heinrich	13	11	„	Kaufmann	II		41	48	13	36	43	21	38	43	34	—
74	6	Dormitzer, Emanuel	14	2	Baiersdorf	Kaufmann	I		8	5	7	5	4	20	19	31	18	14
75	16	Drey, Albert	12	6	Fürth	Kaufmann	I		11	13	8	16	17	15	12	20	26	37
76	13	Ermreuther, Meier	13	7	Ermreuth	Kaufmann	I		13	16	18	20	2	10	10	23	13	20
77	1	Feldenheimer, Ferd.	14	4	Hengstfeld	Oekonom	I		1	1	1	2	1	1	1	1	2	—
78	50	Flintenfeld, David	15	2	Burgambach	Unterhändler	III		51	37	29	45	53	54	49	52	54	—
79	22	Freitag, Max	15	2	Baiersdorf	Handelsmann	II		19	23	26	26	14	14	30	12	16	24
80	20	Fürsich, Georg	13	1	Fürth	Kaufmann	II		27	20	15	23	21	27	18	14	33	17
81	21	Gottesmann, Sam.	14	7	Forth	Viehhändler, gest.	III		21	10	12	19	7	36	42	50	38	—
82	48	Herzfelder, Bernh.	13	2	Fürth	Kaufmann	III		44	49	53	45	51	50	36	21	52	43
83	30	Hoffmann, Gustav	12	6	Weissenburg	Glasermeister	II		29	32	23	30	25	36	29	19	41	23
84	52	Kohn, Siegfried	13	3	Steppach	Kaufmann	III		42	54	43	40	55	49	52	44	50	40
85	17	Lazard, Joseph	13	1	Fürth	Handelsmann, gest.	II		14	20	9	10	16	17	32	28	8	21
86	24	Löwi I, Jakob	14	3	Regensburg	Kaufmann	II		31	26	39	16	25	12	8	34	43	46
87	12	Löwi II, Leo	13	10	Gahabain in Amerika	Kaufmann, gest.	III		35	40	44	47	45	26	24	51	27	30
88	15	Löwi III, Simon	13	10	Adelsdorf	Kaufmann	II		16	19	14	14	18	13	20	8	24	9
89	9	Mohr, Baldwin	13	6	Bruck	Schnittwaarenh.	I		2	8	11	1	19	7	25	10	11	—
90	23	Morgenstern, Phil.	13	3	Bamberg	Dr. jur.	III		25	39	44	27	5	18	10	12	44	44
91	41	Munzert, Gg. Heinr.	15	1	Fetzelhofen	Lehrer	II		51	51	34	42	34	32	54	24	31	4
92	40	Neu, Julius	13	11	Wilhermsdorf	Schnittwaarenh.	II		39	36	47	32	22	54	55	38	25	—
93	7	Neubauer, Gg.	12	9	Fürth	Bronzefarbenf.	I		5	18	20	9	8	2	6	2	37	—
94	26	Ochs, Bernhard	14	5	„	Kaufmann	II		20	27	23	34	32	33	40	30	18	33
95	9	Offenbacher, Justus	13	1	„	Schnittwaarenh.	I		15	22	37	8	15	4	8	5	4	6
96	34	Offenbacher, Moses	14	8	„	Glashändler	II		38	23	26	32	24	50	34	37	45	36
97	4	Ordenstein, Bernhard	13	2	„	Kaufmann	II		7	3	3	7	11	4	15	17	2	4
98	19	Reis, Hermann	15	1	„	Kaufmann	II		32	11	5	15	23	24	31	39	10	28
99	46	Reizenstein, Bernhard	15	1	Mühlhausen	Hopfenhändler	II		47	42	48	44	31	43	47	46	35	31
100	53	Reutter, Leonhard	13	—	Langenzenn	Kaufmann	II		52	45	52	50	50	52	51	40	32	5
101	36	Rießner, Adam	13	2	Fürth	Gürtler			45	8	34	48	39	46	41	33	7	6
102	11	Rosenthal, Max	13	9	Langenzenn	Hopfenhändler	II		6	13	22	18	10	28	22	26	5	28
103	14	Rothenberger, Bernhard	12	11	Kunreuth	Kaufmann	I		12	28	20	20	12	3	2	4	29	—
104	25	Rothschild, Salomon	13	7	Burgkunstadt	Kaufmann	II		26	6	4	28	41	36	48	35	20	27
105	33	Schildknecht, Gottfried	13	6	Fürth	Zinngießer	II		24	35	40	37	38	42	39	28	6	9

Digitized by Google

Laufende Nr.	Fortgangsklass. Allg.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religionslectionsklassen.	Fortgangsplatz in: Deutscher Sprache.	Französ. Sprache.	Englischer Sprache.	Handelswissensch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.	Naturgeschichte.	Zeichnen.
106	27	Schuhmann, Simon	13	7	Welbhausen	Hopfenhändler	II	29	31	29	31	21	34	21	22	22	39
107	39	Spahn, Karl	12	10	Fürth	Spitalverwalter	II	28	52	50	42	36	29	43	18	32	14
108	29	Stahl, Balthasar	13	—	„	Gastwirth	II	40	29	42	22	27	31	33	6	12	14
109	43	Stern, Wilhelm	13	7	„	Handelsmann	II	37	38	36	39	44	47	34	40	49	31
110	45	Sturm, Adolf	12	11	„	Optikus	III	49	11	16	41	48	18	45	32	51	25
111	2	Tuchmann, Emil	13	1	Uhlfeld	Hopfenhändler	I	2	2	1	3	6	3	3	13	1	33
112	10	Tuchmann, Karl	12	8	Uhlfeld	Hopfenhändler	II	5	13	32	4	29	16	4	16	23	38
113	3	Ullmann, Hugo L.	12	10	Fürth	Kaufmann	I	4	1	7	6	3	10	2	9	8	11
114	30	Wassermann, Karl	13	2	Roth	Kaufmann	II	23	21	31	34	33	22	27	27	45	17
115	11	Wassertrüdinger, Sigmund	13	2	Fürth	Kaufmann	I	22	30	7	12	9	17	5	7	15	14
116	8	Weber, Conrad	15	8	Friesenhausen	Pfarrer †	II	10	15	7	11	13	10	14	11	35	13
117	47	Weichselbaum, Albert	14	7	Fürth	prakt. Arzt	III	54	43	33	51	40	44	13	49	53	41

b. Schüler, welche während des Schuljahres eingetreten sind:

118	55	Schöppler, Joh. Veit	14	10	Stubbach	Glashändler	III	55	55	55	53	52	41	46	55	45	26
119	37	Wiener, Anton	13	4	Floß	Kaufmann	II	53	7	19	54	49	6	26	36	30	—
120	49	Zick, Jos. Friedrich	13	4	Nürnberg	Kaufmann †	III	50	44	45	52	35	53	50	44	42	19

c. Schüler, welche während des Schuljahres ausgetreten sind:

Anmerkung: Die allgemeinen Fortgangsplätze sind nach den Resultaten der letzten resp. Location bestimmt.

121	56	Angel, Bernhard	15	5	Bruck	Kaufmann
122	31	Bing, Samuel	13	7	Fürth	Bleistiftfabrikant
123	18	Binswanger, Max	15	11	Binswang	Hopfenhändler
124	30	Fick, Friedrich	15	5	Fürth	Gürtler
125	62	Hönigsberger, Joseph	15	8	Floß	Handelsmann
126	29	Leibold, Edmund	14	6	Lausch a bei Sonnenberg	Schachtelfabrikant
127	49	Lein, Simon	15	2	Diepeck	Hopfenhändler
128	38	Löwi IV. Simon	14	1	Adelsdorf	Kaufmann
129	—	Maier, Adam	14	2	Herzogenaurach	Specereihändler
130	9	Naumburger, Simon	14	8	Fürth	Kaufmann
131	50	Stöber, Heinrich	14	8	„	Bronzefarbenfabr.
132	16	Wassermann, Salomon	14	—	Bruck	Kaufmann

Digitized by Google

Preisträger:

1. Feldenheimer, erhält als Preis: Deutsch-franz. Handwörterbuch von Schmidt.
2. E. Tuchmann, erhält als Preis: Englisch-deutsches Wörterbuch von James.
3. Ullmann, erhält als Preis: Deutsch-franz. Wörterbuch von Willm.
4. Oedenstein, erhält als Preis: Englisch-deutsches Wörterbuch von Sporschil und Böttger.
5. Mohr, erhält als Preis: Die Wunder des Glasvapalaste.
6. Dormitzer, erhält als Preis: Weltgeschichte von Weber.
7. Neubauer, erhält als Preis: Landschaftsbilder von Vogel.

Wegen gutem Betragens sind zu loben: Deer, Munzert, Ochs, J. Offenbacher, Rothenberger, Stahl.
Die Erlaubniß zum Vorrücken in den zweiten Kurs haben erhalten:

a. unbedingt: Apfelbaum, Doernitzer, Drey, Ermreuther, Feldenheimer, Freitag, Gottesmann, Lazard, Löwi, S., Mohr, Neuburger, J Offenbacher, Ordenstein, Reis, Rosenthal, Rothenberger, E. Tuchmann, K. Tuchmann, Ullmann, Wassertrübinger, Weber.

b. bedingt: (mit Ertheilung einer Nachprüfung in einzelnen Fächern) Breslzheimer, Bing, Dinkelsbühler, Dispecker, Fürtsch, Hofmann, J. Löwi, Morgenstern, Munzert, Neu, Ochs, M. Offenbacher, Riesner, Rothschild, Schildknecht, Schuhmann, Spahn, Stahl, Wassermann. — Wirner versuchsweise.

Handelsabtheilung.

Zweiter Kurs.

a. **Schüler, welche den Unterricht bis zur Schlußprüfung besucht haben:**

Laufende Nr.	Fortgangsplatz. Allg.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religionswissenschaften.	Fortgangsplatz in: Deutsche Sprache	Französische Sprache	Englische Sprache	Italien. Sprache.	Buchhaltung.	Handelswissenschaft.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Physik.	Naturkunde.	Zeichnen.
133	30	Alexander, Ludwig	15	10	Thalmessing	Handelsmann	II	30	24	26	23	28	31	30	27	25	31	31	—
134	21	Behring, Max	15	—	Mühlhausen	Privatier	II	23	24	23	21	7	20	23	19	8	16	21	12
135	11	Berolzheimer, Ernst	13	9	Fürth	Kaufmann	II	10	13	6	22	16	11	9	11	22	27	12	—
136	14	Berolzheimer, Julius	13	11	„	Kaufmann	II	17	11	13	18	5	14	14	18	12	17	23	11
137	5	Böhm, Gustav	13	5	„	Kaufmann	I	8	9	7	14	6	2	2	14	2	4	8	
138	31	Bonté, Hermann	15	3	Baiersdorf	Fabrikant	III	31	22	27	24	29	28	31	27	31	30	29	—
139	20	Fleischmann, Theodor	14	3	Fürth	Kaufmann	II	9	29	25	30	5	9	18	12	17	22	26	—
140	29	Friedmann, Sigmund	15	8	München	Spiegelfabrikant	II	23	28	30	29	24	20	29	29	24	25	17	—
141	12	Göß, Salomon	14	1	Fürth	Kaufmann	II	16	10	1	1	22	14	20	10	29	28	3	12
142	19	Großhut, Hermann	13	7	Roth	Lederhändler	III	12	19	17	16	19	26	13	31	28	11	6	10
143	6	Hartmann, Sigmund	13	4	Leutershausen	Lotto-Collecteur	I	13	5	3	14	9	7	10	3	8	9	8	17
144	3	Heidelberger, Gustav	13	3	Fürth	Kaufmann	II	2	3	10	7	10	4	5	8	2	6	2	1
145	24	Heidelberger, Heinrich	15	3	„	Kaufmann	II	18	21	28	28	21	30	16	17	19	19	30	4
146	26	Höchstetter, Lorenz	13	9	„	Lehrer	I	29	27	31	25	10	29	21	25	15	23	22	—
147	27	Hohnstamm, Fritz	14	8	„	Kaufmann	II	21	30	28	31	15	19	27	26	21	18	24	14
148	4	Krackauer, Adolf	14	3	„	Glashändler	II	4	5	14	6	8	2	7	5	6	8	5	—
149	10	Mergentheimer, Ludwig	14	2	„	Kaufmann	I	6	14	16	19	13	10	11	13	11	13	10	6

Digitized by Google

Laufende Nr.	Klass. Fortgangsplatz.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religionsexaminibus.	Fortgangsplatz in: Deutscher Sprache.	Französ. Sprache.	Englische Sprache.	Italien. Sprache.	Buchhaltung.	Handelswissenschaft.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Physik.	Schönschreiben.	Zeichnen.
150	9	Neuburger, Moritz	16	2	Wilhermsdorf	Hopfenhändler	II	26	7	5	5	2	16	21	7	10	10	6	19
151	7	Niedermeyer, Hieronymus	13	9	Thalmessing	Kaufmann	I	13	7	9	3	18	13	6	5	7	19	1	19
152	2	Offenbacher, Opp. Ph.	13	10	Fürth	Kaufmann	I	3	4	4	9	1	5	4	4	5	4	13	18
153	22	Pfretschner, Gottfried	13	6	Kronach	Kaufmann		28	26	18	27	27	18	17	13	27	7	24	9
154	8	Rosenfelder, Benedikt	15	—	Sommerhausen	Weinhändler	II	11	20	8	15	3	3	3	15	2	5	19	—
155	1	Rosenthal, Max	13	5	Baiersdorf	Tuchmacher	I	1	2	11	4	3	1	1	1	4	1	13	13
156	17	Schneider, Albert	15	2	Gumpenhausen	Gerber	II	15	12	12	10	20	17	15	20	13	14	28	3
157	16	Strauß, Heinrich	14	2	Fürth	Metzgermeister	I	19	1	2	2	30	23	24	21	23	19	16	4
158	13	Tuchmann, Joseph	13	10	Uhlfeld	Hopfenhändler	III	5	15	24	11	10	8	25	9	1	15	18	—
159	24	Ullmann, Karl	13	11	Fürth	Kaufmann	II	20	23	22	16	16	24	26	30	26	26	10	—
160	28	Ullmann, Moritz	16	1	Bruck	Handelsmann	III	25	30	20	26	26	25	28	16	30	28	20	—
161	23	Waldmann, J. Karl	13	8	Fürth	Drechsler	II	27	18	20	20	31	27	18	21	16	23	15	7
162	18	Waßmuth, K. Gustav	13	1	„	Kaufmann	II	22	17	15	11	23	22	12	23	17	12	9	2
163	15	Zimmer, Isaak	12	11	„	Kaufmann	I	7	16	19	13	24	12	8	24	20	3	26	14

b. Schüler, welche während des Schuljahres ausgetreten sind:

Anmerkung: Die allgemeinen Fortgangsplätze sind nach den Resultaten den letzten resp. Locationen bestimmt.

164	27	Bergmann, Salomon	15	3	Dietenhofen	Kaufmann	
165	29	Biermann, Joseph	13	3	Kairlindach	Kaufmann	
166	19	Dispecker, Julius	15	11	Fürth	Kaufmann	
167	10	Gerstendörfer, Johann	13	10	„	Metallschlägerm.	
168	38	Ilfelder, Wolf	14	8	Schwabach	Gürtlermeister	traten nach dem Austritt hier oder auswärts in die Handelslehre.
169	15	Kitzinger, Eduard	15	9	Markt Erlbach	Schnittwaarenh.	
170	2	Kohler, David	13	3	Fürth	Kleiderhändler	
171	26	Linz, Georg	14	3	„	Glasbeleger †	
172	25	Oppenheimer, Abraham	13	10	„	Kaufmann	
173	28	Wasserrüdinger, Simon	13	8	„	Geldwechsler	

Preisträger:

1. Rosenthal, erhält als Preis: Kaufmännische Correspondenz von Schiebe.
2. Offenbacher, erhält als Preis: Cantor-Lexikon für deutsche Kaufleute.
3. G. Heidelberger, erhält als Preis: die Pizzaro's von Fr. Hoffmann.
4. Böhm, erhält als Preis: Columbus von Fr. Hoffmann.
5. Krackauer, erhält als Preis: Bilder und Scenen aus Asien und Australien von Grube.

Wegen Fleiß und Betragens sind zu loben: Fleischmann, Hartmann, Mergentheimer, Rosenfelder, Strauß, Waldmann, Zimmer.

Die Erlaubniß zum Vorrücken in den dritten Kurs haben erhalten:

a. unbedingt: Böhm, C. Bereybeimer, J. Bereybeimer, Götz, Hartmann, G. Heidelberger, Krackauer, Mergentheimer, Niedermeyer, Offenbacher, Rosenfelder, Rosenthal, Zimmer.

b. bedingt: (mit Erstehung einer Nachprüfung in einzelnen Fächern) Behring, Fleischmann, Großhut, Neuburger, Pfretschner, Schneider, Strauß, J. Tuchmann, Waldmann, Waßmuth. Versuchsweise: Hochstetter, H. Heidelberger, K. Ullmann.

Digitized by Google

Handelsabtheilung.

Dritter Kurs.

a. Schüler, welche den Unterricht bis zur Schlußprüfung besucht haben:

Laufende Nr.	Allg. Fortgangsplatz	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate	Geburtsort.	Stand der Eltern.	Note in den Religionskenntnissen.	Fortgangsplatz in: Deutsche Sprache.	Französ. Sprache.	Englische Sprache.	Italien. Sprache.	Algebra.	Buchhaltung.	Handelswissensch.	Geschichte.	Geographie.	Naturkunde.	Schönschreiben.	Zeichnen.
174	9	Afselder, Ludwig	15	5	Fürth	Kaufmann, gest.	1	11	9	5	10	1	7	8	8	11	10	10	—
175	2	Bergmann, Jakob	15	10	Wilmars	Oekonom	III	5	2	3	4	2	1	1	1	1	1	5	1	3
176	8	Büchenbacher, David	14	8	Amsterdam	Kaufmann	III	6	5	8	8	9	10	10	6	2	11	5	7
177	11	Büchenbacher, Jakob	15	—	„	Kaufmann	III	10	11	10	11	11	11	11	11	10	7	6	1
178	3	Heilbronn, Max	14	9	Fürth	Kaufmann, gest.	II	1	4	2	2	2	4	9	9	4	4	9	4
179	9	Hendle, Fritz	14	9	„	Kaufmann	II	9	10	11	9	10	9	4	2	5	9	8	10
180	6	Herzfelder, Albert	15	—	„	Spiegelfabrikant	III	4	8	6	7	6	2	3	5	7	3	11	5
181	7	Rein, Max	15	11	Regensburg	Kaufmann	III	7	6	7	6	5	8	7	7	5	6	2	7
182	1	Schönberg, Heinrich	16	7	Diepeck	Eisenhändler	I	2	1	1	1	4	3	2	2	2	1	2	1
183	4	Tuchmann, Heinrich	14	8	Uhlfeld	Hopfenhändler	II	7	3	4	3	7	6	6	9	8	7	4	7
184	5	Wassermann, Emil	14	8	Uhlfeld	Hopfenhändler	II	3	6	9	4	8	5	4	4	9	2	6	6

b. Schüler, welche während des Schuljahres ausgetreten sind:

Anmerkung: Die allgemeinen Fortgangsplätze sind nach den Resultaten der letzten resp. Location bestimmt.

185	5	Bärlein, Sigmund	14	—	Fürth	Kaufmann	traten unmittelbar nach dem Austritt hier oder auswärts in die Handelslehre.
186	12	Ellinger, Salomon	14	8	Pflaumloch	Kaufmann	
187	10	Feistmann, Joseph	14	6	Fürth	Cichorienfabrikant	
188	5	Kaumheimer, Heinrich	15	2	Roth	Handelsmann	
189	11	Pförringer, Konrad	15	—	Fürth	Kaufmann †	
190	1	Rupprecht, Konrad	14	4	„	Nachtlichterfabrik.	
191	—	Schlegel, J. Peter	16	2	„	Knopffabrikant	
192	11	Tuchmann, Martin	14	8	Uhlfeld	Hopfenhändler	

Preisträger:

1. Schönberg, erhält als Preis: Universal-Lexikon der kaufmännischen Wissenschaften von Fort.
2. Bergmann, erhält als Preis: Handelswissenschaft von Schleier.
3. Heilbronn, erhält als Preis: Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute.

Lobend werden erwähnt: Rein, H. Tuchmann.
Sämmtliche Schüler werden zur Erhebung der Absolutorialprüfung zugelassen.

Digitized by Google

B.

Die mit der königl. Gewerb- und Handelsschule

verbundenen

Fortbildungs-Anstalten für Lehrlinge und Gesellen.

Das Schuljahr der attributären Lehranstalten für Gewerbslehrlinge ist aus dringenden Gründen dem Schuljahre der Volksschule gleichgestellt und die nachstehenden Angaben beziehen sich demnach auf die Periode vom 1. Mai 1859 bis 30. April 1860. — Das Schuljahr des Fortbildungsunterrichtes für die Handelslehrlinge läuft mit dem Schuljahre der königl. Gewerb- und Handelsschule.

A. Theoretischer Unterricht.

a. Für Gewerbslehrlinge.

Unterrichtszeit: an der Gewerbschule jeden Montag von 6 Uhr Abends anfangend.

Jahreskurs.	Lehrer.	Schülerzahl.	Lehrstoff.
I.	Herr Kimmel.	56	Obwohl der Sonntagsschulunterricht dieser 4 Klassen unter ausschließlicher Beaufsichtigung der Kgl. Localschul-Inspection steht, so wird derselbe doch hier angeführt, weil die an der Kgl. Gewerb- und Handelsschule bestehenden Jahreskurse III. und IV. damit in organischem Zusammenhang stehen sollen.
	Herr Martini.	64	
II.	Herr Birkner.	54	
	Herr Hörnlein.	68	
III.	Herr Bauschinger.	20	Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen; die Elemente der gewerblichen Buchhaltung.
IV.	Herr Dr. Hauck.	25	Geometrische Grundbegriffe und Hauptsätze in anschaulicher Form; Flächen- und Körperberechnungen mit Rücksicht auf ihre Anwendung bei Kostenvoranschlägen.

Digitized by Google

b. Für Handelslehrlinge.

Unterrichtszeit: I. Kurs: Dinstag, II. Kurs: Donnerstag, III. Kurs: Montag; je um 5 Uhr Nachmittags anfangend.

Jahreskurs.	Lehrer	Schülerzahl.	Lehrstoff.
I.	Herr Dr. Bernheim.	im Winter: 52 im Sommer: 37	Geschäftsaufsätze mit Ausschluß der Korrespondenz. — Münz-, Maß- und Gewichtskunde mit den einschlägigen Berechnungen; — Hausaufgaben.
II.	Herr Dr. Bernheim.	im Winter: 65 im Sommer: 65	Korrespondenz, kaufmännische Terminologie, Fakturen und Calculationen, Conti-Correnti; — Hausaufgaben.
III.	Herr Dr. Brentano.	im Winter: 80 im Sommer: 89	Die Lehre von den Wechseln und Staatspapieren; Wechsel- und Staatspapier-Rechnungen; doppelte Buchhaltung, theoretisch und praktisch.

Anmerkung: Sämmtliche diesige Handelslehrlinge sind zum Besuch des für dieselben organisirten Fortbildungsunterrichts verpflichtet. Durch das Ein- und Ausschreiben während des Schuljahres bleibt die Schülerzahl nur im zweiten Kurs ziemlich konstant. Mit dem im Schuljahr 18$\frac{7}{8}$ stattgehabten neuen Zugang beträgt die Zahl der inscribirten Handelslehrlingsschüler 234. — Die Zahl der jeweiligen Handelslehrlinge ist stets 180–190.

Digitized by Google

B. Zeichnenunterricht.

a. Besuch: pflichtig.

Unterrichtszeit: Sonntags von 2—4 Uhr; bloß Kurs III., Abth. f, Sonntags von 12—2 Uhr.

Jahreskurs.	Abtheilung.	Lehrer.	Schülerzahl. Lehrlinge.	Schülerzahl. Gesellen.	Lehrstoff.
I.	a.	Hr. Schmeißer	83	—	Elementarzeichnen.
	b.	„ Wolfram.	47	—	
II.	a.	„ Gierer.	54	5	Fortsetzung des Elementarzeichnens.
	b.	„ Müller.	54	—	
III.	a. Schreiner.	„ P. Haas.	52	4	Fachzeichnen; nach Vorlagen verschiedener Meister und nach körperlichen Modellen.
	b. Drechsler.	„ Gießwein.	38	—	
	c. Gürtler, Flaschner	„ Falkner.	18	1	
	d. Schlosser, Schmiede	„ G. Röß.	20	5	
	e. Schneider	„ Ritzmann.	30	—	
	f. übrige Gewerbe	„ Gierer.	54	11	

b. Besuch: freiwillig.

Unterrichtszeit: jeden Montag Abends von 6—8 Uhr.

Ohne Ausscheidung nach Gewerben.	Hr. Gierer.	47	6	Zeichnen in Rücksicht auf bereits erlangte Fertigkeit und resp. Gewerbe.

C. Gravirunterricht.

Unterrichtszeit: Sonntags von 2—4 Uhr Nachmittags.

Schüler verschiedener Gewerbe.	Hr. Höfer.	9	1	Graviren in Schiefer und Metall, Holz- und Beinschnitzen, Treiben und Ciseliren.

Digitized by Google

Zusammenstellung.

Den theoretischen Unterricht haben im Schuljahr 1859/60 (vom 1. Mai 1859 bis 30. April 1860) besucht:

a) an der Sonntagsschule . . . . . 242 Schüler,
b) an der königl. Gewerb- und Handelsschule . . . . . 289 „

Den Zeichnen- und Gravirunterricht besuchten . . . . . 539 „

Nachstehend genannte Schüler haben wegen besonderen Fleißes und guten Betragens die von dem löblichen Gewerbverein der Stadt Fürth ausgesetzten Preise erhalten:

I. Jahreskurs, Abth. a: Denkmeyer, Ferdinand, Schreinerlehrling: einen Reißzeug;
ferner lobenswürdig: Hirt, G. K. L., Drechslerlehrling; Kriegbaum, J. K., Schreiner; Schröcker, J. A., Drechsler; Eisenmenger, Fr., Drechsler.
Abth. b: Lindner, Thomas: einen Reißzeug;
ferner lobenswürdig: Schaufler, W., Kupferschmiedlehrling; Schöppler, J. B., Kalb, J. M., Maurerlehrling; Apfelbaum, M., Schuhmacherlehrling.

II. Jahreskurs, Abth. a: Schickendanz, Chr., Drechsler und Graveur: die Schule des Zeichners;
ferner lobenswürdig: Kiesel, G. Jak., Metz, Fr., Scheidig, J. W., Zeh, Mich.
Abth. b: Eisenmenger, Fr., Drechslerlehrling: einen Reißzeug.

III. Jahreskurs, Abth. a: Joh. Scharf, Schreinerlehrling: einen Reißzeug.
Abth. b: Fr. Loos, Drechslerlehrling: Das Buch der Arbeit von Bergmann und Schwarzwäller;
ferner lobenswürdig: die Drechslerlinge: Gießwein, Link, Zeitler.
Abth. c: Joh. Röschlaub, Flaschnerlehrling: einen Reißzeug.
Abth. d: J. Morneburg, Schlosserlehrling: einen Reißzeug.
Abth. e: Gg. Kolb, Schneiderlehrling: einen Reißzeug;
ferner lobenswürdig: P. Horneber, Gg. Schwarz.
Abth. f: G. König, Zinngießerlehrling: Die denkwürdigsten Entdeckungen von Thomas;
J. Hildner, Zimmermannsgeselle: Die Schule des Zimmermanns von Harres;
ferner lobenswürdig: Chr. Ritzmann, K. Klampfer, K. Fröschmann.

Montag-Abendschule: J. J. Seifert, Drechslerlehrling: Die Schöpfungswunder des Festlandes von Thomas;
ferner lobenswürdig: A. Förlinger, L. Müller, J. G. F. Reinhard, J. Leber.

Fürth, im August 1860

Königliches Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.

Dr. Beeg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google